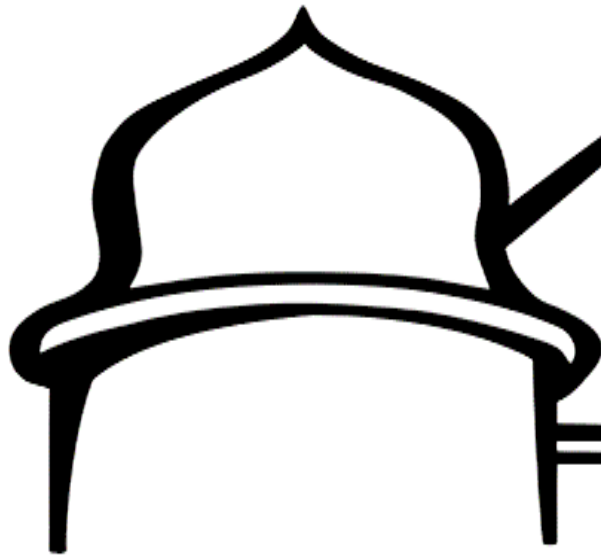


Juli 2013



# TheMa

Das Magazin am MCG



20 Jahre

Carl-Steins-Stiftung am MCG

Inhalt	
<b>Schulleitung</b>	2
<b>Personalia</b>	3
<b>MCG Intern</b>	5
Sponsorenlauf 2012	5
Pädagogischer Tag	6
Kooperation mit polnischer Schule	7
Fächerbörse in der Aula	7
Verabschiedungen	8
Päckchenaktion für Rumänien	8
Theater-AG	8
Cultural Studies	8
Bilinguales Abitur	9
<b>Erprobungsstufe</b>	
Osterfußballturnier	9
Schülerbücherei Annostraße	10
Das Problem des Monats	10
FranceMobil	10
<b>Mittelstufe</b>	
Balladenabend	11
<b>Oberstufe</b>	
Schülerbetriebspraktikum	12
Studienfahrt London	12
Studienfahrt Provence	13
Studienfahrt Barcelona	14
Studienfahrt Schottland	15
Abi Aid 2013	16
Doppeljahrgang macht Abitur	16
<b>Leitartikel</b>	
20 Jahre Studienstiftung	
Carl Steins	17
Die Preisträger der letzten Jahre	18
Stimmen früherer Preisträger	19
<b>Mitwirkungsgremien</b>	
Neues aus der SV	20
<b>Neues aus den Fächern</b>	
<b>Chemie</b>	
Naturwissenschafts-AG	20
<b>Englisch</b>	
Cambridge Certificate	20
Besuch Prof. Dr. Freese	21
White Horse Theatre	22
<b>Französisch</b>	
Parisfahrt	23
Internet-Teamwettbewerb	23
DELTA-Prüfungen	24
<b>Geschichte</b>	
Hermann Gröhe bei der	
Geschichtswerkstatt	24
Exkursion ins ELDE-Haus	25
Bürgermeister Napp im Interview	26
<b>Kunst</b>	
Pom's Bar	27
Museum der Zukunft	28
<b>Religion</b>	
Projekt Faire Kleidung	29
<b>Sport</b>	
Kreisschulmeisterschaft Handball	30
Handball-Stars am MCG	30
<b>Kultur</b>	
Nordstadtkonzert	32
<b>Ehemalige</b>	
Besuch bei Bodo Häuser	33
Eine Promotion in Toronto	34
<b>Verschiedenes</b>	
Arbeitsgemeinschaften	36
Wolfenbüttelfahrt	38
Die neue Homepage	39
Impressum	39
Satirischer Adventskalender	40
Der Förderverein	41

## Schulleitung

Sehr geehrte Eltern,  
liebe Schülerinnen und Schüler,



Sie halten die Sommerausgabe unserer Schulzeitschrift TheMa in Ihren Händen: TheMa steht für THEodor Schwann und MArie-Curie und verdeutlicht damit schon im Namen die Entwicklung unserer Schule, die im Jahr 1992 mit dem vorher in der Innenstadt beheimateten Theodor-

Schwann-Gymnasium fusionierte. Mittlerweile sind beide Schulen längst zu einer Einheit verschmolzen und Frau Neugebauer ist die einzige Kollegin aus dem Schwann-Gymnasium, die die Fusion noch miterlebt hat und viel darüber erzählen kann. Dafür, dass die Erinnerung an das „Schwann“ stets präsent bleibt, sorgt vor allem Herr Dieter Steins als Vorstand der Steins-Stiftung, von der wir mit der Fusion glücklicherweise auch profitieren. Die Stiftung feiert in diesem Jahr ihr 20jähriges Jubiläum am MCG, was Grund genug ist, sie in dieser Ausgabe besonders zu würdigen. Wir sind stolz darauf, eine schuleigene Stiftung zu haben, die für unsere Schüler viel Gutes tut und zusammen mit unserem Förderverein eine wichtige und unerlässliche Säule im Schulleben ist.

Seit November ist viel geschehen im Schulleben des MCG: Konzerte, Balladenabende, White-Horse Theatre, Vortrag von Prof. Freese, Abi-Aid Abende, Handball-Event, Parisfahrt, Preisverleihung etc. Ganz besonders haben wir uns über den ersten Besuch unserer polnischen Partnerschule im Mai gefreut. Mit diesem Pilotprojekt wollen wir einen regelmäßigen Austausch beginnen, so dass unsere Schüler der 9. Klassen im September ihren ersten Besuch in Polen absolvieren werden. Über alle erwähnten Ereignisse werden Sie in dieser Ausgabe Interessantes lesen können.

Programmatisch bereiten wir gerade das erste bilinguale Jahr in der neuen Einführungsphase vor. Dieses neue Angebot stößt auf großes Interesse bei den Schülerinnen und Schülern. Außerdem haben wir gemeinsam mit Lehrern, Eltern und Schülern ein Hausaufgabenkonzept erarbeitet, das jetzt noch von der Schulkonferenz genehmigt werden muss und dann allen auf der neuen Homepage zur Verfügung stehen wird.

Noch in diesem Schuljahr werden wir uns mit einem Medien- und Methodenkonzept befassen und hoffen, auch eine neue Handy-Regelung im Herbst beschließen zu können.

Das Ergebnis des Sponsorenlaufs vom Herbst 2012 hat die erfreuliche Summe von 22.000 Euro ergeben.

Hierfür sei noch einmal allen aktiven Schülerinnen und Schülern, aber vor allem auch Ihnen, liebe Eltern, als Sponsoren von Herzen gedankt. Die Schulkonferenz hat beschlossen, dass das Geld für die Ausstattung der Schule verwendet werden soll. Im Einzelnen wurden Overheadprojektoren für beide Gebäude angeschafft, und die naturwissenschaftlichen Bereiche Biologie, Chemie und Physik wurden ausstattungsmäßig verbessert. Auch für die Verschönerung der Schulgebäude mit z. B. Pinnwänden, Glasvittrinen und Bildern wurde ein Anteil bereit gestellt. Eine Spende von 1.000 Euro geht an die Rumänienhilfe, die wir seit Jahren bei ihrer Weihnachtspäckchen-Aktion unterstützen.

Der Fokus unseres Engagements liegt aber in diesem Schuljahr auf dem doppelten Abiturjahrgang. Nachdem die schriftlichen und mündlichen Prüfungen im 4. Fach nun abgeschlossen und organisatorisch bewältigt worden sind, sind wir zuversichtlich, dass auch die restlichen Prüfungen erfolgreich absolviert werden können. Allen Abiturientinnen und Abiturienten wünsche ich in diesem Doppeljahrgang ganz besonders viel Erfolg und Glück im Leben. Mögen eure Träume in Erfüllung gehen!

Ihnen, liebe Eltern, wünsche ich eine gute Sommerzeit und euch, liebe Schülerinnen und Schüler, einen erfolgreichen Schuljahresabschluss.

Viel Erfolg und alles Gute!

E. Tressel  
Schulleiterin



Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern,  
liebe Leserinnen und Leser,

seit November 2012 bin ich, Annette Koppers, Referendarin am Marie-Curie-Gymnasium und fühle mich in der Schulgemeinschaft schon sehr wohl. Das fällt mir gar nicht schwer, denn ich wurde sehr herzlich empfangen und aufgenommen.

Meine beiden Fächer Biologie und Katholische Religionslehre liegen mir sehr am Herzen und ich hoffe, die Begeisterung dafür weitergeben zu können.

Mein zweites Zuhause, neben dem MCG, ist das nahe und schöne Aachen, wo ich vor 25 Jahren auch geboren worden bin.

In meiner Freizeit treffe ich mich gerne mit Freunden und arbeite in meiner Heimat-Pfarr in verschiedenen Bereichen. Ich mag Spaziergänge und bereise sehr gerne mit meinem Mann fremde Länder.

Ich freue mich sehr auf das noch kommende Jahr hier an meiner allerersten Schule, mit meinen allerersten Schülerinnen und Schülern, mit den allerersten Eltern und Kollegen und bin mir sicher, dass es eine schöne, lehrreiche und spannende Zeit werden wird, die ich nicht vergessen werde!

*Annette Koppers*

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern,

mein Name ist Danielle Schlößer und seit Februar 2013 unterrichte ich das Fach Pädagogik als Vertretungslehrerin in der Einführungsphase am MCG. Meine Kindheit und Jugend habe ich in Wuppertal verbracht. Hier habe ich auch das Studium für die Fächer Pädagogik und Geschichte an der Bergischen Universität beendet. Obwohl ich meiner Heimatstadt im Herzen immer treu geblieben bin, hat es mich bereits während meines Studiums, gemeinsam mit meiner Zwillingsschwester, nach Düsseldorf gezogen. Das Referendariat konnte ich direkt im Anschluss an das 1. Staatsexamen am Georg-Büchner-Gymnasium und der Realschule Golzheim in Düsseldorf absolvieren.

Neben meiner Tätigkeit als Lehrerin erfreuen und begeistern mich aber auch noch viele andere Dinge, denn ich vereise gerne und interessiere mich für fremde Länder und Kulturen. Falls ich dafür einmal nicht genug Zeit habe, treibe ich Sport, koche gerne und treffe mich mit Freunden.



Aufgrund der freundlichen und offenen Art der Schülerinnen und Schüler sowie auf Seiten des Kollegiums wurde mir der Einstieg am MCG sehr erleichtert. Bei Fragen oder Problemen steht man mir immer mit Rat und Tat zur Seite. Ich freue mich darüber, aktuell ein Teil dieser Schule zu sein und hoffe auf weitere schöne Wochen und Monate sowie eine gute Zusammenarbeit.

*Danielle Schlößer*

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern,

mein Name ist Jenny Wolf und ich unterrichte die Fächer Englisch und Katholische Religion.



Ich komme aus der Nähe von Aachen und habe dort an der RWTH studiert. Im Anschluss an mein Studium habe ich mehrere Monate in Kanada und den USA verbracht. Vor allem die Arbeit an einer Schule in San Diego hat mir so gut gefallen hat, dass ich unbedingt noch einmal nach Südkalifornien reisen möchte.

Das Referendariat habe ich an der Anne-Frank-Gesamtschule in Viersen absolviert und im April 2013 abgeschlossen. Anschließend habe ich die Möglichkeit erhalten, hier am MCG zu unterrichten.

Neben meinem Interesse am Reisen, wie zuletzt nach Dublin, mag ich alles was mit Musik zu tun hat. In meiner restlichen Freizeit versuche ich viel Zeit mit Freunden zu verbringen. Ich freue mich auf meine Zeit am MCG.

Vielen Dank für die nette Aufnahme!  
*Jenny Wolf*

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern,

für alle, die sich über ein weiteres, neues Gesicht am Marie-Curie-Gymnasium wundern: Mein Name ist Philip Jesse und ich bestreite seit November 2012 mein Referendariat in den Fächern Sozialwissenschaften und Englisch am MCG.

Mein Studium habe ich an der Universität zu Köln absolviert und ich bin froh, dass ich nun in der Schulpraxis angekommen bin. Der Start am MCG wurde mir durch die vielen freundlichen Schülerinnen und Schüler und dem sehr hilfsbereiten Kollegium erleichtert und ich konnte

mich schnell einleben.  
In meiner Freizeit spiele ich aktiv Floorball und engagiere mich zusätzlich in diesem Sportver-



ein ehrenamtlich. Ich liebe es die Welt zu bereisen, besonders natürlich den englischsprachigen Raum. Speziell zu Kanada besitze ich eine starke Bindung, da ich dort mehrmals über einen längeren Zeitraum gelebt habe. Ich freue mich auf die kommende Zeit am MCG, auf die Zusammenarbeit mit den Schülern und Schülerinnen, Eltern sowie Kollegen und Kolleginnen und darauf, diese noch besser kennenzulernen.

*Philip Jesse*

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern, mein Name ist Nadine Hönen, ich bin 25 Jahre alt und unterrichte seit November 2012 als



Referendarin die Fächer Mathematik und Französisch am Marie-Curie-Gymnasium. Aufgewachsen und zur Schule gegangen bin ich in einem kleinen Ort in der Nähe von Aachen. Nachdem ich 2007 mein Abitur gemacht habe, absolvierte ich mein Studium in den Fächern Mathematik und Französisch an der RWTH in Aachen und habe dieses im Juni 2012 mit dem 1. Staatsexamen abgeschlossen. Im Zuge des Referendariats hat es mich dann nicht ganz so weit weg von der Heimat nach Neuss ans MCG verschlagen.

Meine Freizeit verbringe ich gerne mit Freunden, dem Lesen und dem Gitarre- und Klavierspielen. Die Schülerinnen und Schüler sowie das Kollegium des MCG haben mich sehr herzlich und freundlich aufgenommen, was mir den Einstieg in das Referendariat sehr erleichtert hat. Besonders durch die hilfsbereite Unterstützung der Kollegen konnten die ersten Hürden erfolgreich gemeistert werden. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle bei Euch und Ihnen bedanken! Ich freue mich auf die weitere Zeit meines Referendariats am MCG und weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit!

*Nadine Hönen*

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern,

mein Name ist Philipp Reichartz und ich unterrichte seit November 2012 hier am Marie-Curie-Gymnasium die Fächer Mathematik und Sport.

Aufgewachsen bin ich in Italien in der schönen Weltstadt Rom. Mit 6 Jahren bin ich dann nach Deutschland gekommen und lebe seitdem in Mönchengladbach.

Nach meinem Studium in Essen absolviere ich somit zurzeit mein Referendariat hier am Marie-Curie-Gymnasium.

In meiner Freizeit spiele ich gerne Fußball, Golf, Tennis, im Grunde alles, was sich draußen so spielen lässt. Eine weitere Leidenschaft ist das Wandern und Reisen mit meinem Hund, sowie das gesellige Beisammensitzen mit Freunden. Wenn ich mich dann auch mal auf die Couch setze und zur Ruhe komme, löse ich sehr gerne kleine Rätsel und Zahlenspiele.

Warum ich Lehrer werden will:

Der Lehrerberuf hat mich schon lange fasziniert, denn in kaum einem anderen Beruf gibt es so viel Abwechslung wie in diesem. Ich selbst komme aus einer Lehrerfamilie und habe somit schon als Kind viel Kontakt mit dem Berufsbild Lehrer gehabt. Nicht nur das abwechslungsreiche Berufsleben, sondern auch der Umgang mit Kindern in verschiedenen Altersstufen ist ein Punkt, der mich an diesem Beruf sehr fasziniert.

Ein Dank auf diesem Wege dem Marie-Curie-Gymnasium, das mich herzlich empfangen und



aufgenommen hat. Nicht nur das Kollegium, auch die Schülerinnen und Schüler haben zu dieser sehr angenehmen Atmosphäre beigetragen.

Auf diesem Wege freue ich mich auf die gemeinsame Zeit am MCG mit euch Schülerinnen und Schülern und hoffe auf eine gute Zusammenarbeit mit Eltern und Kollegen.

Ihr/Euer

*Philipp Reichartz*

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Eltern,

mein Name ist Jenny Lang, ich bin 25 Jahre alt und unterrichte seit November 2012 als eine der fünf neuen Referendare am Marie-Curie-Gymnasium die Fächer Mathematik und Physik. Ich freue mich sehr, in Neuss am MCG zu sein, da ich selber im Rhein-Kreis Neuss aufgewachsen bin.

Im Jahr 2007 habe ich mein Abitur am Nelly-Sachs-Gymnasium absolviert und im Anschluss das Lehramtsstudium im neuen Bachelor-Master-System an der Bergischen Universität Wuppertal begonnen.

Jenes habe ich letztes Jahr erfolgreich abgeschlossen. Meine Freizeit verbringe ich gerne mit Freunden und meiner Familie, im Garten, mit Inlineskaten, mit Tanzen oder auch

mal auf der Couch mit einem guten Film.

Wenn es möglich ist, verreise ich, egal ob fern oder nah. Am MCG bin ich sowohl vom



geschlossenes Kollegium als auch von den Schülern sehr freundlich aufgenommen worden, wofür ich mich an dieser Stelle bedanken möchte. Aufgrund der Ausbildung ist meine Zeit am MCG beschränkt und so wird mein Referendariat im April 2014 enden.

Ich fühle mich hier sehr wohl und freue mich weiterhin auf die kommende Zeit sowie eine gute Zusammenarbeit!

*Jenny Lang*

geschlossenes Kollegium sowie eine freundliche und jederzeit hilfsbereite Schulleitung hinter mir – auch die „guten Feen“ im Sekretariat dürfen nicht vergessen werden.

In meiner Freizeit leite ich die Erkrather Laientheatergruppe „Spotlight“, in der ich auch häufig Regie führe und gerne mal selbst auf der Bühne stehe. Außerdem lese ich viel, tanze, spiele Fußball und liebe es, im Winter auf zwei Brettern die Skipisten zu erkunden.

Leider bin ich zunächst nur bis zum Ende des Schuljahres angestellt. Aber wie heißt es so schön: Man sieht sich immer zweimal im Leben...



Herzliche Grüße,  
Ihr/Euer

*Alexander Zacharias*

## MCG Intern

### Sponsorenlauf 2012

Das erfreut das Herz eines Sportlehrers: die ganze Schule war auf den Beinen und wanderte und lief um die Wette. Denn es ging beim diesjährigen Sponsorenlauf nicht nur um eine möglichst hohe Spendensumme für die Schule, sondern auch um einen zusätzlichen Wandertag für die Klasse, die die größte Spendensumme erwarbte.

Es war beeindruckend zu sehen, wie sich vor allem die Fünft- bis Siebtklässler am Reuschenberger See auf die Jagd nach Zusatzrunden begaben und das zum Teil ohne eine einzige Pause einzulegen. Aber auch einige Oberstufenschüler legten die Strecke laufenderweise zurück.

Organisiert wurde der Sponsorenlauf durch ein kleines Lehrer- und Schülerteam aus der Q1. Die Schüler hatten dafür gesorgt, dass u.a. die verschiedenen Stempelstationen auf der Strecke besetzt wurden, was reibungslos funktionierte. Die Q2 sorgte am See für das leibliche Wohl, so dass die frierenden Lehrer und erschöpften Schüler neue Energie schöpfen konnten.

An dieser Stelle sei allen Schülern gedankt, die sich fleißig auf Sponsorensuche und auf Zusatzrunden am See gemacht haben, allen Schülerinnen und Schülern der Stufe Q1, die als Helfer zur Verfügung standen, den Sanitätern, die für Notfälle bereitstanden, der Q2 für Kaffee und Kuchen, allen Klassenlehrerteams, die ihre Klassen sicher begleitet haben und den Lehrern, die für viele andere Tätigkeiten eingesetzt waren.

Liebe Leserinnen und Leser,

auch ich möchte die Gelegenheit nutzen, mich Ihnen in wenigen Worten vorzustellen.

Ich heiße Alexander Zacharias, bin 27 Jahre alt und arbeite als Vertretungslehrer in den Fächern Deutsch und Philosophie. Ich lebe im wunderschönen (aber etwas verschlafenen) Erkrath, wo ich auch aufgewachsen bin und zur Schule ging. Nach meinem Zivildienst und dem Studium in Wuppertal absolvierte ich an einem Düsseldorfer Gymnasium mein Referendariat, das ich im Januar dieses Jahres abschloss. Seit Februar unterrichte ich am MCG und fühle mich hier sau... ich meine sehr wohl. Das liegt vor allem daran, dass es mir unglaublich viel Freude bereitet, mit meinen Schülerinnen und Schülern zu arbeiten, zu lachen und gemeinsam viele kleine Erfolge zu feiern. Außerdem weiß ich ein sehr nettes und auf-



Insgesamt kam beim Sponsorenlauf eine Summe von 22.000 € zusammen! Der zusätzliche Wandertag ging an die Klasse 5c, die den höchsten Betrag aller Klassen sammeln konnte.

So kann insgesamt, trotz der etwas kühlen Temperaturen, von einem sehr erfolgreichen Sponsorenlauf 2012 gesprochen werden. Auch die Geschichten am Rande rühren einem das Herz: So munkelt man, dass die Klasse von Herrn Kegler das ein oder andere Wanderlied auf der Strecke intoniert hat.

[Bergner]

### Der Schulsanitätsdienst beim Sponsorenlauf



Für den Sponsorenlauf trafen wir Sanis uns um 08:45 Uhr vor dem Sanitätsraum und besprachen drinnen das weitere Vorgehen. Zwei von uns blieben in der Schule, zwei fuhren die zu laufende Strecke mit ihren Fahrrädern ab und weitere zwei fuhren zum See. Nach und nach kamen die Klassen und Stufen an und für uns gab es nicht viel zu tun, außer ein paar Blasen mit Pflastern zu versorgen. Nachdem sich auch die übrigen Schüler, die noch mit ihren Stufen am See waren, wieder auf den Weg zur Schule gemacht haben, fuhren auch wir wieder zurück. Wieder im Sani-Raum angekommen besprachen wir die Vorfälle und gingen danach nach Hause.

### Info Schulsanitätsdienst

Der Schulsanitätsdienst (SSD) ist mittlerweile ein fester Bestandteil unserer Schule. Wir sind z. B. auf den Nordstadtkonzerten, unseren Fußballturnieren oder auch beim Sponsorenlauf dabei. Wir haben einen Dienstplan erstellt und die, die Dienst haben, holen ihre Funkgeräte morgens vor der ersten Stunde im Sekretariat ab, sind den Tag über für unsere Sekretärin erreichbar, falls Notfälle bei ihr gemeldet werden, und geben diese am Ende unseres Schultages wieder bei ihr ab. Neuzugänge sind immer willkommen und wer Interesse hat, kann sich bei Fr. Kiraly, der Leiterin des Sani-Dienstes melden.

Wir freuen uns auf Euch!

[Sanja Mühle, EF]

### Schulinterne Lehrerfortbildung am Pädagogischen Tag

Am 13.3.2013 war für die Schülerinnen und Schüler unserer Schule ein Studientag angesetzt, d.h. sie bearbeiteten Aufgaben zu Hause, während das Kollegium im Rahmen eines Pädagogischen Tages verschiedene Weiterbildungsangebote wahrnahm.

Mobbing unter Schülerinnen und Schülern zu stoppen, stellt eine große Herausforderung für Lehrkräfte im Alltag von Schule dar. Wenn man genauer darüber nachdenkt, kann eigentlich jeder aus den unterschiedlichsten Gründen zum Mobbingopfer werden. Neue wissenschaftliche Studien belegen, dass die Häufigkeit von Mobbing erschreckend hoch ist. Die Attacken gegen Einzelne vergiften das Klassenklima und wirken sich negativ auf jeden Einzelnen der Klassengemeinschaft aus, denn nicht nur die Betroffenen leiden, auch diejenigen, die das Mobbing mitbekommen, diejenigen, die gerne helfen würden oder diejenigen, die Angst haben, die nächsten zu sein. Aus diesem Grund besuchte ca. ein Viertel des Kollegiums, hauptsächlich Klassenlehrer, die Fortbildung zum „No Blame Approach“, einer in der Praxis bewährten Methode, Mobbing zu beenden ohne Schuldzuweisung und Strafe. Zwei speziell geschulte Trainer stellten den Ansatz vor und ließen ihn in Rollenspielen erproben.

Dazu werden die am Mobbing beteiligten Kinder und Jugendliche und unbeteiligte Mitglieder der Klasse so in den Lösungsprozess eingebunden, dass sie aktiv zur Beendigung des Mobbings beitragen. Der „No Blame Approach“ ist darauf ausgerichtet, die schwierige Situation möglichst schnell deutlich zu verbessern. Die besondere Faszination und gleichzeitig große Herausforderung dieses Ansatzes liegen darin begründet, dass – trotz einer schwerwiegenden Problematik – auf Schuldzuweisungen und Bestrafungen verzichtet wird. Einzelne Teilnehmer des Seminars hatten den „No Blame Approach“ in ihren Klassen schon angewendet: ausschließlich mit Erfolg! Er stellt ein relativ einfaches Instrument dar, bei Mobbing zum Wohl und Schutz der Betroffenen zu handeln.

Der weitaus größte Teil des Kollegiums besuchte an diesem Tag den gesetzlich vorgeschriebenen Erste Hilfe Kurs. Im Schulalltag, auf dem Pausenhof, bei Wandertagen und Sportveranstaltungen kommt es immer wieder zu Unfällen oder akuten Erkrankungen. Außerdem leidet ein gewisser Prozentsatz der Schüler an chronischen Krankheiten. Deshalb gibt ein von möglichst vielen Lehrkräften absolviertes Seminar in Erster Hilfe allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft mehr Sicherheit. So konnte man hier beispielsweise das Anlegen von Druckverbänden üben (siehe Foto).



Diese lösungsorientierte Methode wird in drei klar strukturierten Schritten durchgeführt.

Eine weitere der möglichen Fortbildungen befasste sich mit „Stimmtraining“. Obwohl der Titel der Veranstaltung eigentlich aussagekräftig genug war, durfte man doch gespannt sein, wie dieses Training wohl ablaufen würde.

Begonnen wurde mit ein wenig Theorie zum Thema „wie die Stimme entsteht“, doch schon bald wich die Theorie der Praxis, denn alle Teilnehmer sollten buchstäblich am eigenen Leib erfahren, um was es hier ging. Man lernte schon so einiges über den eigenen Körper dazu. Wohin atmet man eigentlich, was bewegt sich dabei – Brustkorb, Zwerchfell, Rippen? Es ging darum, den eigenen Resonanzkörper gekonnt einzusetzen und – zum Beispiel – die Töne nicht herauszupressen.

Die Frage, wozu denn das Ganze gut sein sollte, stellte sich nicht, da auch im Rahmen eines modernen, schülerorientierten Unterrichts die Stimme des Lehrers sein wichtigstes Instrument bleibt. Ein heiserer oder gar stummer Lehrer ist kaum vorstellbar, daher ging es letztendlich vor allem darum, die eigene Stimme schonend und ökonomisch zu nutzen, damit sie auch am nächsten Tag noch in gewohnt wohlklingender Weise zur Verfügung steht. Das dahinterstehende Prinzip lautete somit „Nachhaltigkeit“.

So unterschiedlich die Fortbildungsangebote auch waren, gab es nur positive Rückmeldungen zu hören und unsere Zusammenarbeit an der Schule wird in vielen Bereichen sicher profitieren.

[Gun/Trb]

### **MCG goes East: Über unsere erstmalige Kooperation mit Schule (Zespól Szkół im. Jana Pawła II w Łazach) in Polen!**

Vom 22.05.—29.05. waren insgesamt 15 Schülerinnen und Schüler unserer angehenden Partnerschule aus Łazy bei Warschau bei uns am MCG zu Besuch. Neben Highlights des Rheinlandes (Foto unten: Besuch des Kölner Doms) stand vor allem die gemeinsame Beschäftigung mit der polnischen



Nationalheldin Marie Skłodowska-Curie, der Namensgeberin unserer Schule, auf dem Programm. In deutsch-polnischen Kooperationen entstanden spannende PowerPoint-Präsentationen zu ihren naturwissenschaftlichen Errungenschaften sowie unterhaltsame Filmbeiträge zu ihrem Leben, die durchaus Erstaunliches über die berühmte Naturwissenschaftlerin zu Tage förderten.

Dass der Besuch auch in persönlicher Hinsicht ein Gewinn für die Schüler war, zeigte der lange Abschied am Flughafen. Jetzt freuen sich die deutschen Gastgeber auf ihre Reise nach Polen im Herbst 2013!

[Hez]

### **Kakao oder Einstein? Erste Fächerbörse in der Aula**

Am 27. Februar fand in der Aula des Marie-Curie-Gymnasiums erstmals die Fächerbörse für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 statt (Foto oben). In dieser stellten sich die Schulfächer vor, die von den aktuellen Neuern in der Oberstufe gewählt werden können. Die Mittelstufenklassen sollten sich so eine Orientierung über die vielfältigen Möglichkeiten in der Oberstufe des MCGs verschaffen können, um ihre Kurswahl und deren Auswirkungen besser einschätzen zu können. Hierzu hatten die Fächer Informationsstände und ergänzende Tafeln mit Schaubildern und zentralen Inhalten aufgebaut. Es kam nach dem Eintreffen der interessierten Neuner direkt an allen Ständen zu lebhaften Gesprächen, denn diese waren nicht nur von fachkundigen Lehrern, sondern auch von engagierten Schülerinnen und Schülern der Oberstufe besetzt, die nach dem Prinzip „Schüler fragen Schüler“ direkt aus ihrer Erfahrung berichten konnten. Und Fragen gab es an diese viele: Ist das Fach schwierig? Welche Vorkenntnisse brauche ich? Welche Inhalte werden vermittelt? Auch zu Fragen der Laufbahn und der verschiedenen Schwerpunktprofile in der Oberstufe konnten die Schülerinnen und Schüler Antworten finden, denn auch die Oberstufenberatung war mit Lehrern und Laufbahnbeispielen vertreten. Hier konnte man sogar – ein besonders frequentiertes Highlight – am Computer seine Laufbahn zusammenstellen, um so zu überprüfen, ob diese Kombination überhaupt möglich ist. Am Stand des Faches



Biologie beispielsweise wurde in Klausuren geblättert und der Querschnitt eines Blattes bewundert. Auch lag eine Auswahl an Büchern aus, mit denen in der Oberstufe gearbeitet wird. Geschichte überzeugte mit einer Auswahl historischer Quellen, die zu vielen Fragen an die Leistungskurschüler führten. Religion und Sozialwissenschaften warben mit Flyern, die häufige Fragen bereits beantworteten, und Physik vermittelte die Relativitätstheorie, denn diese kann im Abitur ein Prüfungsthema sein.

[Sch]

### 81 Jahre Marie-Curie-Gymnasium

In diesem Sommer verlässt **Herr Dr. Frank** das Marie-Curie-Gymnasium, der seinen wohlverdienten Ruhestand antreten wird. Mit ihm geht ein echtes Urgestein der Schule in Pension. Bereits seit 1977 schaltet und waltet Dr. Frank in der Chemie. Damals kam er als Diplomchemiker an die Schule, um die duale Ausbildung zum chemisch-technischen Assistenten entscheidend mit zu gestalten. So entwickelte er Unterrichtsmaterialien für die damals noch als Modellversuch betriebene Doppelqualifikation, mittlerweile ein fester Bestandteil unseres Schulprofils. Später kam das Fach Informatik dazu, beide Fächer unterrichtet Herr Dr. Frank noch bis zum Sommer. Dann ist nach 36 (!) Jahren am MCG Zeit für einen neuen Lebensabschnitt.

Bereits im vergangenen Sommer verließen zwei weitere Kollegen die Schule, **Frau Quentin** und **Herr Heynen**. Beide kommen auf insgesamt 45 Jahre am MCG. Während Herr Heynen nach dem „Neusser Schulkampf“ um die Zukunft des Theoder-Schwann-Gymnasiums nach dessen Fusion mit unserer Schule 1991 hierhin versetzt wurde, kam Frau Quentin bereits im Jahr 1988 über eine Versetzung vom Gymnasium Fabritianum aus Krefeld. Beide vertraten ihre Fächer Mathematik und Informatik, beziehungsweise Französisch und Pädagogik mit großer Leidenschaft. Herr Heynen hat lange Jahre die Stundenplanung der Schule verantwortet und genießt nun seine Freizeit. „Die Schule ist schon weit weg“, sagte er vor wenigen Wochen bei einem Telefongespräch. Frau Quentin kümmert sich nun, wie sie es bereits bei ihrer Verabschiedung angekündigt hatte, mit Vorliebe um ihren beeindruckenden Garten. Beiden sei der Ruhestand von Herzen gegönnt. Mit diesen drei Pensionären gingen insgesamt 81 Jahre Lehrererfahrung in den Ruhestand. Wir wünschen ihnen für die Zukunft alles Gute!

[Sch]

### Bitte vormerken: „Weihnachtspäckchen-Aktion für Rumänien“

Alle Jahre wieder hoffen Kinder aus aller Welt auf ein schönes Weihnachtsfest. Ohne die Initiatoren und Unterstützer der Rumänienhilfe Neuss würden Kinder und Jugendliche in Kinder- und Sozialheimen, in Kindergärten und im Kinderkrankenhaus des rumänischen Kreises Arad umsonst hoffen und warten. Deshalb ruft die Rumänienhilfe Neuss in jedem Jahr Neusser Schulen und Kindergärten, Privatpersonen und Geschäfte auf, Weihnachtspäckchen zu spenden. Auch unsere Schule möchte sich in diesem Jahr wieder sozial engagieren und diese Aktion aktiv unterstützen. Nach den Herbstferien 2013 werden die Päckchen mit z.B. Spielzeug, Kleidung und anderem Nützlichem (wie Zahnpasta, Stifte, Hefte) in der Schule gesammelt und von Helfern der Rumänienhilfe abgeholt. Ein Vertreter der Initiative wird über die Aktion und die Notwendigkeit der Hilfe informieren. In diesem Zusammenhang wird auch unsere Spende aus dem letzten Sponsorenlauf überreicht werden.

Also unterstützen Sie diese wichtige Aktion und nutzen Sie die Zeit bis dahin, schon einmal Spielzeugkisten, Keller und Kleiderschränke nach nützlichen Dingen zu „durchforsten“. Mehr Informationen erhalten Sie an dieser Stelle und durch Handzettel zu gegebener Zeit sowie bei der Rumänienhilfe Neuss.

[Krätz]

### Theater AG

Ich bin Julia Müller und leite seit Februar 2013 eine Theater-AG am Marie-Curie-Gymnasium.



Während meines Studiums zur Sozialpädagogin/ Sozialarbeiterin B.A. und meiner Weiterbildung zu Theaterpädagogin (BuT) arbeitete ich als Honorarkraft im Geschwister-Scholl-Haus. Daher leite ich dort nun schon seit etwa sieben Jahren verschiedene Theatergruppen. Seit Oktober 2012 bin ich im Geschwister-Scholl-Haus fest angestellt und konnte somit die Theaterarbeit weiter ausbauen.

So entstand also die Theater-AG in Kooperation mit dem Marie-Curie-Gymnasium. Das bedeutet u.a., die Proben finden im Wechsel in der Schule und im Geschwister-Scholl-Haus statt und die Stücke werden sowohl in der Aula des MCG als auch im Saal des GSH aufgeführt.

Im Moment besteht die AG aus zehn Schüler/Innen der 9. Klasse. Wir proben eine Stückfassung von Agatha Christie „Und dann gab's keines mehr“. Es ist ein Kriminalstück in 7 Bildern, in dem auf seltsame Weise zehn Gäste auf einer Insel vorübergehend festsitzen und nacheinander sterben – doch keiner weiß, wer der Mörder ist. Sowohl für die Gäste als auch für die Zuschauer bleibt es bis zum bitteren Ende ein Rätsel, wer der Mörder ist!

Proben:

Montags, 14.00-15.30 Uhr

Premiere im MCG:

Mittwoch, 19. Juni 2013, 14.30 Uhr

Vorstellung im GSH:

Freitag, 28. Juni 2013, 17.00 Uhr

### Neu: Cultural Studies of English Speaking Countries

Aufgrund der Bestimmungen für das bilinguale Abitur beschloss die Fachschaft Englisch einen Antrag auf Einführung eines neuen Faches mit Namen „Cultural Studies“ zu stellen. Dieses Fach wird nur in der Einführungsphase unterrichtet. Damit werden die Bestimmungen erfüllt, dass Schülerinnen und Schüler, die das bilinguale Abitur machen wollen, in der Einführungsphase neben Englisch und Erdkunde bilingual ein weiteres Sachfach in englischer Sprache belegen müssen. Im Rahmen dieses Faches sollen die Länder Kanada, Australien, Neuseeland und Südafrika behandelt werden. So sollen die kulturellen Hintergründe (Literatur, Film, Musik) durchleuchtet und andere landeskundliche Aspekte (Geographie, Geschichte, Politik) untersucht werden.

Mit Sicherheit handelt es sich hierbei um einen „fachlichen Leckerbissen“, an dem sowohl die Schülerinnen und Schüler wie auch die betroffene Lehrperson viel Freude haben werden.



Wir hoffen, dass die Schulkonferenz bis zum Erscheinen der Schulzeitung dem Antrag statt gegeben hat.

[Len]

### Cultural Studies of ENGLISH-SPEAKING COUNTRIES

– a new subject and challenge for MCG's students in year EF. The English language is widely dispersed around the world because of the influence of the British Empire in the 18th century and of the United States since the mid-20th century. English has become the leading language of international discourse. Also, it has become a lingua franca in many regions. Today, English is the third most widely spoken language in the world, after Mandarin Chinese and Spanish. All in all, it is an official language in 53 countries world-wide.

In year EF you will learn about the popular English-speaking countries in the world. Read about each country's most important facts and figures, geography, government, religion and economy and get to know indigenous literature. Take up this challenge and improve your English viewing, writing, listening and speaking skills. This course is also based on projects that will not only enhance your knowledge of the topics being dealt with but also your social skills / teamwork.

[Len]

### Neu: Bilinguales Abitur

Die bilingualen Schülerinnen und Schüler der kommenden Einführungsphase (Klasse 10) haben ab dem Schuljahr 2013/14 die Möglichkeit das bilinguale Abitur anzustreben. Bisher endete der bilinguale Zweig mit der 10. (G9) bzw. 9. (G8) Klasse. Die Schülerinnen und Schüler erhielten ein Zertifikat über die Teilnahme am bilingualen Zweig. Nun gibt es die Möglichkeit das Fach Erdkunde bis zum Abitur weiterhin auch auf Englisch zu belegen. Dafür müssen verschiedene Bedingungen erfüllt sein:

1. Der Schüler oder die Schülerin muss vorher am bilingualen Zweig teilgenommen haben.
2. Er/Sie muss das Fach Englisch als Leistungskurs ab der Qualifikationsphase belegen.
3. Erdkunde wird als 3. oder 4. Abiturfach gewählt.
4. In der Einführungsphase muss das Fach Cultural Studies belegt werden

Die Schülerin bzw. der Schüler bekommt einen Vermerk auf das Abiturzeugnis, dass die Prüfungen in Erdkunde in englischer Sprache erfolgt sind.

[Len]

### Erprobungsstufe



#### Osterfußballturnier

Die drei Wochen vor den Osterferien sind seit Jahren in den Klassen der 5 und 6 nahezu gleich gestaltet. KlassenlehrerInnen werden zum Teammanager, schließlich geht es ja um etwas, wenn der Stufenfußballsieger ermittelt werden soll. Mentoren und Mentorinnen treffen sich mit den Spielerinnen und Spielern, um die Technik zu verbessern und taktische Züge einzustudieren. Mitschüler üben Schlachtgesänge und entwickeln Fanbanner. Alle konzentrieren sich auf den Dienstag vor den Osterferien.

So auch in diesem Jahr. Am 19. März war es wieder so weit: es gab das Fußballturnier der Klassen 5 und 6. Alle Klassen treten dort gemeinsam auf, die Fußballspieler und –spielerinnen, die Klassenkameraden, die Eltern, Geschwister und Freunde. Unterstützt von den Klassenlehrern und Mentoren sowie der Familie Söntgen war das Fußballturnier auch in diesem Jahr eine tolle Aktion: es gab spannende Spiele, ein begeistertes Publikum und leckere Hot Dogs sowie Getränke in der Cafeteria.

Am Ende des Turniers überreichte Herr Lambeck die Urkunden an die Mannschaften. In diesem Jahr stellten die 5b (Foto unten) und die 6b die Siegermannschaften. Ebenso gingen die Pokale für die fairsten Klassen des Turniers an diese beiden Klassen.

[Lam]

Spielpaarung	Ergebnis
6a – 6b	1:3
5a – 5b	0:2
6c – 6d	2:0
5c – 5d	2:0
6a – 6c	1:0
5a – 5c	1:1
6b – 6d	2:1
5b – 5d	1:0
6a – 6d	1:1
5a – 5d	1:0
6b – 6c	0:0
5b – 5c	3:0



## Wiedereröffnung der Schülerbücherei in der Annostraße

Im Juni wurde die Bücherei in der Annostraße nach zwei Jahren wieder eröffnet. Durch die zahlreichen Umbau- und Modernisierungsmaßnahmen war kein geeigneter Raum vorhanden. Jetzt ist sie in die Lehrbücherei integriert und alle Schülerinnen und Schüler der Annostraße können dort Bücher entleihen und zwar

## dienstags in der 1. großen Pause und donnerstags in der 2. großen Pause.

Möglich wurde dies durch den großen Einsatz zahlreicher Schülerinnen und Schüler der Klasse 6a, die einige Pausen opferten, um kistenweise Bücher vom Speicher herunter zu tragen, veraltete Bücher auszusortieren und die anderen alphabetisch geordnet in die Regale einzuräumen. Bis zum Schuljahresende und ihrem Umzug in die Jostenallee übernimmt die 6a auch die Organisation der Ausleihe. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön dafür!

[Gun]

## Das Problem des Monats für die Annostraße

„Marco malt Zahlen innen auf eine Fensterscheibe. So sehen seine Ziffern aus:

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9

Wenn Marco die Zahlen 52, 88 und 101 ans Fenster malt, sehen sie gleich aus, egal ob man sie von der Fensterinnen- oder -außenseite betrachtet. Wie viele dreistellige Zahlen gibt es in Marcos Schreibweise, die von beiden Seiten betrachtet gleich lauten? Welche größte Zahl dieser Art kann Marco bilden, wenn jede Ziffer höchstens zweimal vorkommen darf?“ Diese und ähnliche Knobelfragen erwarten die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 und 6 seit November 2012 beim neuen Unterstufenwettbewerb „Das Problem des Monats am MCG“. Hierbei gibt es jeden Monat ein neues mathematisches Problem, das es zu lösen gilt. Die Lösungen müssen pünktlich zum Monatsende in einem entsprechenden Briefkasten abgegeben werden, damit man Problemknacker des Monats werden kann.

Die Problemknacker des Monats sowie die neue Aufgabe werden im nächsten Monat auf einem Plakat veröffentlicht. Am Ende des Schuljahres wartet auf die Schüler, die regelmäßig Probleme gelöst haben, eine Urkunde für ausgezeichnetes Lösen mathematischer Probleme. Zudem wird es Schuljahres-Knobelchampions der Klassen 5 und 6 geben,

die bei den alljährlichen MCG-Awards noch einmal gesondert geehrt werden und einen kleinen Preis erhalten.

Wir freuen uns sehr, dass so viele Schülerinnen und Schüler regelmäßig knobeln, was das Zeug hält, und sehr schöne Lösungen abgeben. Die Lösungen zu Marcos Fensteraufgabe lauten übrigens folgendermaßen: Es gibt 12 verschiedene dreistellige Zahlen, die von beiden Seiten betrachtet gleich lauten, nämlich: 101, 111, 181, 205, 215, 285, 502, 512, 582, 808, 818 und 888. Die größte Zahl dieser Art, bei der jede Ziffer höchstens zweimal vorkommt, lautet 8551001228. Hat Euch jetzt auch das Knobelfieber gepackt? Dann macht doch im nächsten Schuljahr beim Wettbewerb mit.

Auf viele interessante mathematische Probleme und ein ansteckendes Knobelfieber,

[M. Teckenberg und K. Trams]

## FranceMobil am MCG – So macht Französischlernen Spaß!

Am Montag, den 08.04.2013, rollte pünktlich um 9.30 Uhr endlich wieder das FranceMobil auf den Schulhof des Marie-Curie-Gymnasiums an der Annostraße. Auf dem Programm stand der Schnupperunterricht für die diesjährigen Fünftklässler bezüglich der Wahl der zweiten Fremdsprache.

Nachdem die diesjährige FranceMobil-Referentin des Institut Français und der Robert-Bosch-Stiftung, Elsa Laurent, zahlreiche Materialien aus ihrem Renault Kangoo aus-

geladen und sich im Klassenraum eingefunden hatte, ging es dann endlich los.

Die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5a-d kamen von der 3. bis zur 6. Stunde im Wechsel mit Begleitung ihrer Lehrerinnen zu Mademoiselle Laurent in den Klassenraum und erlebten eine spannende Schnupperstunde Französisch mit jeder Menge Spaß und Abwechslung. Der typisch französischen Begrüßung „Bonjour“ folgte ein erster Blick auf die französische Landkarte mit ihren regionalen Besonderheiten. Die Schülerinnen und Schüler lernten selbstverständlich auch ihren Namen auf Französisch zu sagen. Ein deutsch-französisches Memory sowie ein interaktives Bewegungsspiel mit Musik rundeten schließlich das gelungene Programm ab. Die Schülerinnen und Schüler waren restlos begeistert.

Ein großer Dank gilt Elsa Laurent, die es als junge Französin aus der schönen Region Rhône-Alpes gerade im Jahr des fünfzigsten Jahrestages der Unterzeichnung des Elysée-Vertrages vermochte, ein zeitgemäßes und liebenswertes Bild Frankreichs zu präsentieren. Die Schulleiterin, Frau Emmy Tressel, bilanzierte: „Herzlichen Dank für Ihren Besuch. Wir freuen uns sehr über derartige externe Besuche und die erfolgreiche Kooperation“. Die Schülerinnen und Schüler haben anlässlich dieses Besuches erkannt, wie sinnvoll es gerade heute ist Französisch zu lernen und welchen Spaß es macht. Es bleibt zu wünschen, dass viele von ihnen die Sprache unseres direkten Nachbarn und wichtigsten Partners in Europa erlernen!

[Keg]



### Balladenabend am MCG

Am 14.03.13 fand der Balladenabend der 7. Klassen statt. Am Balladenabend werden klassische Balladen vorgeführt. Bei unserem Balladenabend jedoch haben wir Schüler unsere eigene Fassung der Balladen vorgespielt und sie auf der Bühne vor dem Publikum, bestehend aus unseren Familienangehörigen, präsentiert. Die 7a begann mit ihrer ersten, neu verfassten Ballade: „Der Erlkönig“. Daraufhin folgten weitere schöne Stücke, wie z.B: „Die Brück’ am Tay“, „John Maynard“, „Der Handschuh“ und viele mehr. Jeder hatte spezifische Aufgaben, wie z.B. den Vorhang öffnen, die Technik steuern oder die benötigten Materialien auf die Bühne bringen. Wir hatten eine Moderatorin, welche alles ankündigte, somit hatte das Publikum eine genaue Übersicht über das, was als nächstes kam. Als die erste Klasse fertig mit ihren Stücken war, gab es eine kurze Ess- und Trinkpause vor der Aula. Daraufhin folgten die Stücke der anderen Klasse und das Publikum schaute mit gesättigtem Magen zu. Wir haben uns viel Mühe gegeben unsere Stücke kreativ zu gestalten, indem wir unsere

Kostüme den jeweiligen Stücken angepasst und unseren Hintergrund dementsprechend gestaltet haben. Unsere Mühe hat sich durch den Applaus der Zuschauer positiv bestätigt. Durch die uns vorgegebenen Regeln war der Abend ein großer

Erfolg und wir würden diesen Abend auch anderen Klassen empfehlen.  
*Ein Erlebnisbericht von Jessica Antoniuk und Paula Tosch*



## Das Schülerbetriebspraktikum der EF

Als ich am 7. Januar 2013 um 8.00 Uhr die Arztpraxis von Dr. Hubert betrat, war ich vieles: nervös, aufgeregt, aber auch erwartungsvoll und gespannt. Wie sich herausstellen sollte, würden die nächsten zwei Wochen für mich einen sehr interessanten Einblick in den Beruf des Unfallchirurgen bieten. Jeden Tag kam ich (ganz in weiß) in die Praxis für Unfallchirurgie und konnte immer etwas Neues entdecken. Ich kam um 8.00 Uhr und ging wieder gegen 16.00 Uhr. Nach einigen Tagen, in denen ich erst einmal nur zusah, durfte ich auch einfache Aufgaben erfüllen, wie z.B. Dinge aus dem Lager holen oder Pflaster schneiden. Dies zeigte mir einerseits die Vorzüge der Arbeit andererseits aber auch die der Schule. Am 18. Januar verließ ich dann die Praxis, um in der folgenden Woche wieder wie gewohnt zur Schule zu gehen. Nach den zwei ereignisreichen Wochen hatte ich viel in meinem Kopf.

Ich war begeistert von der Arbeit, freute mich jedoch auch in gewisser Weise wieder auf die Schule. Zwar hatte mir das Praktikum sehr gefallen und ich konnte Erkenntnisse daraus ziehen, diese waren aber leider nicht so deutlich wie erhofft. Im Voraus hatte ich gehofft, den Beruf des Unfallchirurgen oder insgesamt des Arztes aus meiner Berufswahl ausschließen zu können oder diesen Beruf als meinen Traumberuf festlegen zu können. Im Nachhinein betrachtet waren beide Ziele sehr hoch angesetzt. Beide Ziele hat mein Praktikum infolgedessen verfehlt, aber trotzdem kann ich sagen, dass es erfolgreich war, da es mir in meiner weiteren Orientierung geholfen hat.

[Artur Gadow, EF]

## Studienfahrt London 2012

Lang lang ist es schon wieder her, dass wir morgens um 10, völlig durchgefroren wegen der barbarischen Klimaverhältnisse im Hotel 65 in Hammersmith, zum morgendlichen Appell erschienen.

Hastig noch ein paar Brote in den Mund stopfend, da der Großteil der Bande das 30 minütige Frühstück des Hotels versäumt und lieber noch ein Stündchen länger schlafen wollte, machten wir uns auf den Weg zur U-Bahn Station Shepherd's Bush, wo täglich unsere Reisen durch die Hauptstadt Englands begannen.

Also starteten am ersten Tag 24 Schüler unter der Leitung von Stadtführerin Frau Winkelmann, sowie Herrn Nagel und Herrn Houben in die Abenteuer rund um die Metropole London.

Auf dem Weg zur unserer ersten Station, Shakespeares legendärem „Globe Theatre“ konnten wir schon einen ersten Eindruck der Stadt und ihrer Kultur gewinnen, sowie unter anderem von der St. Paul's Cathedral, oder auch einen ersten Blick auf die nicht weit entfernte Tower Bridge.

Nach einer amüsanten und interessanten Führung durch Shakespeares „Wohnzimmer“,

welche durch die erfrischende und lebhaft Darbietung der Rundführer um einiges ereignisreicher war als erwartet, wurden wir in einige Stunden Freizeit entlassen.

Nun spalteten wir uns in kleinere Grüppchen auf, um London auf eigene Faust zu erkunden. So konnten die weltberühmten Wachspuppen des Madame Tussaud Kabinetts bestaunt oder die imposanten Sehenswürdigkeiten, wie der Buckingham Palace, Big Ben oder das London Eye, immer mit der Kamera in der Hand, besichtigt werden, während nachempfunden werden konnte, wie schön es William und Kate bei ihrer Hochzeit in der Westminster Abbey gehabt haben müssen, bei solch einer beeindruckenden und prächtigen Kirche und Umgebung.

Einen spannenden Einblick in Londons teils dunkle Vergangenheit gewährte uns am Abend die „Jack the Ripper“ Tour, die die Geschichte des Frauenmörders und seiner Opfer, während des Aufsuchens der historischen Tatorte, auf authentische Art und Weise beleuchtete, sodass dem einen oder anderen sogar etwas mulmig zu Mute wurde.

Noch am selben Abend hatten die Volljährigen der Gruppe die Chance, einen nah gelegenen Pub zu besuchen und Londons Nachtleben kennen zu lernen, während diejenigen, die



noch nicht 18 waren, die Zeit im Hotel verbrachten, was allerdings überhaupt nicht schlimm war, da auch dort Spaß garantiert war.

In den weiteren Tagen kamen wir in den Genuss der berühmten Kulturgüter Londons, wie beispielsweise der Modern Tate oder des British Museums und hatten einige abwechslungsreiche Einblicke in die breit gefächerte Kultur der Großstadt, bestaunten das chinesische Viertel und genossen das leckere indische Essen.

Gegen Ende der Reise verschlug es eine Gruppe Schüler noch an die Grenzen Londons, wo sie in den Warner Bros. Studios eine 4 stündige Reise durch die Welt Harry Potters, mit Original Filmmsets und Requisiten zum Auffassen genossen, die Winkelgasse entlang schritten und das Tor der Kammer des Schreckens bestaunten, während sie sich fühlten, als müsse jeden Moment der Zug nach Hogwarts aufbrechen und sie mitnehmen, stand man doch am Fuße des circa 3 Meter hohen Modellschlusses, welches für Luft- und Nahaufnahmen in den Filmen gebraucht wurde, ein einmaliges und absolut beeindruckendes Erlebnis.

Als besondere Highlights erlebten wir das fantastische Musical „Thriller“, in welchem auf atemberaubende Art und Weise die berühmten Songs des „King of Pop“, Michael Jackson, dargeboten wurden, sowie die Fahrt über die Themse mit anschließendem Aufenthalt in dem beschaulichen Örtchen Greenwich (in dem man übrigens hervorragend chinesisches essen kann), während wir die Sehenswürdigkeiten der Stadt einmal aus einer anderen Perspektive, nämlich „zu See“, bestaunen durften. Ebenfalls als Highlight unserer aufregenden Woche gilt auf jeden Fall das abschließende Abendessen im Hard Rock Café, vor dem die Gäste schon in langen Schlangen anstanden und von der freundlichen Security Dame abgewimmelt wurden. Dementsprechend toll waren auch das Essen und die Atmosphäre im kleinen, aber charakteristischen Restaurant/Bar, wozu natürlich auch die allgemein heitere Stimmung einer gewissen Neusser Schülerreisegruppe beitrug.

An diesem Abend kehrten alle fröhlich, mit frisch abgestaubten Hard Rock Café T-Shirts im Gepäck, aber auch ein wenig wehmütig ins Hotel zurück, in Gedanken daran, dass eine wunderschöne und einmalige Reise zu Ende ging.

Uns wurde die Gelegenheit gegeben, eine der schönsten und vielfältigsten Städte Europas aus Blickwinkeln zu betrachten, die normalen Touristen wahrscheinlich verwehrt bleiben, so wie auch Freundschaften mit Mitschülern zu schließen, mit denen man vielleicht bisher

wenig zu tun hatte, oder generell als Gruppe noch einmal fester zusammen zu wachsen, bevor die endgültige Trennung nach dem Abitur folgt.

Aus diesem Grund gilt es Danke zu sagen für diese tolle Abschlussfahrt und die Erlebnisse, die sicherlich immer in unserem Gedächtnis bleiben werden und unsere Schulzeit am Marie-Curie Gymnasium optimal abgerundet haben.

Also vielen Dank an Frau Winkelmann, Herrn Nagel und Herrn Houben, aber natürlich auch an die Queen, die darf man ja nicht vergessen.

[Lisa Polke]

### Studienfahrt Provence

Abfahrt Punkt 5 Uhr morgens...

Während einige von uns wackeren Abiturienten voller Vorfreude in den Bus stiegen, kamen einige doch noch eher angeschlagen und mit wenig Schlaf von der letzten Party. Dennoch war die Laune gut: Es ging in die Provence und damit der Sonne entgegen!

Doch erstmal ein Zwischenstopp in Karlsruhe, wo unser Fahrer (und einziger Raucher) gegen den beliebten serbischen Sympathieträger und Busfahrer Oleg eingetauscht wurde. Noch unwissend, wieviel Freude uns dieser lustige Genosse bereiten würde, ging es mit den Worten: „Bitte sich anzuschnallen, das ist pflichtig und kostet teuer in Frankreich!“ zu unserem Ziel „Le Grau-du-Roi“, wo wir in einer sehr komfortablen Hotelanlage wohnen sollten. Nachdem Max M., Daniel S. und René C. den Bus das erste Mal reinigen durften, ging es dann am ersten Tag in der Provence nach „Aigues-Mortes“, wo wir bei strahlendem Sonnenschein die eindrucksvollen, alten Stadtmauern abgelaufen sind, welche uns einen erstklassigen Blick auf die Stadt und die Umgebung lieferten. Wir kauften frische Lebensmittel am örtlichen Markt und ließen uns vom Charme der kleinen Gassen und des Kopfsteinpflasters anstecken. Am nächsten Tag fuhren wir zu der windigen Wüstung „Château des Baux“, um das sich viele blutrünstige Legenden ranken, beispielsweise die der untreuen Frau, die ahnungslos das Herz ihres Liebhabers von ihrem Mann vorgesetzt bekam und sich daraufhin vom Château stürzte. Die Laune war so gut wie die Höhenlage, und auch die Lehrer Herr Heinrich, Herr Klever, Herr Schüttler und Frau Deike brachten uns mit Witz, Charme und Schlagfertigkeit immer wieder zum lachen. Als Miriam beispielsweise an ihrem trägerlosen Top herumstellte, fragte Herr Klever: „Wieso trägt man denn so was?“, woraufhin Miriam antwortete: „Na, weil es schön aussieht!“ Mit einem „Dann lass es rutschen, dann sieht es

noch schöner aus,“ bewies Herr Klever mal wieder seine beliebte Spitzzüngigkeit. Und dies ist nur ein Zitat von vielen! Nach der Besichtigung des Chateau sind wir nach Avignon gefahren, haben auf der berühmten „Pont d'Avignon“ das gleichnamige Volkslied gesungen und dazu passende Schauspieleinslagen vollführt. Auch haben wir uns den alten Papstpalast angesehen, welcher von 1335 bis 1430 die Residenz verschiedener Päpste und Gegenpäpste gewesen ist. Ebenfalls eine sehr eindrucksvolle Sehenswürdigkeit!

Am dritten Tag fuhren wir in Marseille mit einem Touristenschiff über das klare, blaue Meer zum Château d'If, wo die Legende des Grafen von Monte Christo beginnt. Kurz vor der Abfahrt erfuhren wir, dass unser Reisebus aufgebrochen wurde und Olegs Wertsachen geklaut wurden. Wir hatten nicht nur Mitleid mit unserem sympathischen Busfahrer, es stand uns eine lange Wartezeit in der prallen provenzenischen Sonne bevor, bis alle Umstände geklärt waren. Zum Glück konnten bald Ersatzpapiere bei der Polizei beschafft und damit die Rückkehr nach Le Grau-du-Roi gesichert werden. Den Abend haben wir wie immer am Strand, der uns praktischerweise direkt hinter unserer Hotelanlage erwartete, mit Wein, Musik und viel Spaß verbracht und nicht wenige ließen es sich nicht nehmen, auch nachts einen Sprung ins kalte Wasser zu wagen.

Am Tag darauf ging es in die Camargue, wo ein Ritt auf weißen Pferden - bei dem sich Anna so einen richtigen „Hengst“ wünschte (auch ein schönes Zitat) - , und ein Stierkampf (typisch für die Provence: Unblutig!) auf dem Programm standen. Oft waren verzweifelte Flüche von den Amateurreitern zu hören, deren Pferde lieber Gras fraßen oder ihren Reiter ritten. Nach Abschluss unseres Ausritts musste Oleg wieder leiden: „Boah, ihr stinkt alle nach Pferd! Mein armer Bus!“

Das Highlight war der Stierkampf, bei dem mutige Männer versuchten, dem Stier seine Bänder von den Hörnern zu reißen ohne selbst dabei aufgespießt zu werden – sehr unterhaltsam und unglaublich spannend!

Dazu ging es in das Küstenörtchen "Saintes-Maries-de-la-Mer" (und das so früh, dass sogar in der örtlichen Kirche erst noch gestaubsaugt werden musste). Nach dem Stierkampf und all dem Trubel erfrischten wir uns noch im hotel-eigenen Pool, kochten und tranken – natürlich – ein paar Gläser Wein zusammen.

Am letzten Tag unserer Reise waren die Höhepunkte der Fahrt angesetzt. Tagsüber ging es Kanufahren in wunderschöner Felsenlandschaft, wobei natürlich nur einige Gliedmaßen so gut wie verloren gingen. Am alten Aquädukt "Pont du Gare" pausierten wir, stärkten uns mit mitgebrachtem Baguette oder badeten im kühlen Nass.



Unvergesslich war auch der Karaoke-Abend mit dem Gastauftritt von Latino-Schmusesänger Simon Iglesias und weiteren verkannten Gesangstalenten.

Herr Klever zog mit Unterstützung von Kerstin beim Duett von „Something Stupid“ einen Schlusstrich unter unsere glorreiche Reise, musste sich aber mit Herrn Schüttlers beeindruckendem Solo messen.

Trotzdem sorgte Herr Klever am Ende des Abends mit Frank Sinatras "My Way" für feuchte Augen, so war es nicht nur unsere letzte Schulfahrt die wir in der Provence bestritten, sondern auch die letzte Studienfahrt in seiner Dienstzeit.

Wir hatten eine wunderschöne Zeit und sie wird uns wohl noch ewig in Erinnerung bleiben, denn all die Eindrücke und Erfahrungen die wir im Süden Frankreichs sammeln konnten, sind letztendlich auch darauf zurückzuführen, dass uns so ein kompetentes und tolles Lehrerteam begleitet hat! Wir möchten uns hiermit bei Herrn Klever, Herrn Heinrich, Frau Deike und Herrn Schüttler bedanken, für all Ihre Mühen und den Aufwand. Wir wuchsen in der kurzen Zeit alle sehr zusammen, ob man sich gerade im fahrenden Bus vorfand während wiederholt der absolute Provence-Song „Going to heaven“ von Amine Edge anklang oder man abends am

Strand bei klarem Sternenhimmel auf den Felsen saß, mit Weinflasche in der Hand und von Freunden umgeben: Diese Studienfahrt war durchweg grandios und sie wird für die meisten von uns auch noch lange nach dem Abitur unvergesslich bleiben.

*Kerstin Kaczor, Maggie Schnaudt, Nicolas Giese, Dirk Nerenberg*

### Barcelona

Unsere Studienfahrt ging dieses Schuljahr nach Barcelona – zur Stadt der Künstler, zur Stadt mit dem vermutlich größten Stolz in Spanien und zur Stadt, in der alles, was abends um 10 Uhr auf den Boden geschmissen wurde, morgens um 6 Uhr schon weggeräumt war.

Entsprechend dem Ruf Barcelonas, eine Stadt der Kunst zu sein, sah auch unser Programm aus: Gaudi, der berühmte Architekt, der viele bedeutende Bauten in Barcelona gebaut hat und auch darüber hinaus erkennbar den Stil vieler Bauten dieser Stadt beeinflusst hat, stand da natürlich als ein Hauptpunkt auf unserem Programm. Wir besichtigen die Casa Mila und

die Sagrada Familia - die Kirche, die bis heute noch nicht vollendet ist und die mit ihrer von der Natur inspirierten Form wirklich anders als alle anderen Gebäude auf der Welt aussieht.

Auch ein Museum mit Kunstwerken des berühmten spanischen Künstlers Picasso besichtigten wir und lernten wie sich sein Stil immer mit den Jahren änderte, wie Picasso sein ganzes Leben lang weder privat noch in der Kunst stehen blieb. Sogar das Olympiastadion und den Olympiapark, der uns wieder einmal die künstlerische und architektonische Vielfalt Barcelonas zur Schau stellte, besuchten wir.

Aber Barcelona ist nicht nur eine Stadt der Kunst, sondern auch eine stolze Hafenstadt am Mittelmeer. So kam es, dass wir auch einige Nachmittage und den letzten Abend gemeinsam am Strand verbrachten und dort bei Sonnenuntergang ein Picknick machten.

Das absolute Highlight war allerdings völlig unerwartet Montserrat – ein Kloster außerhalb der Stadt auf einer Bergkette. Die Aussicht war einfach unbeschreiblich und trieb uns immer weiter den Berg hinauf bis wir uns nach und nach am Wegrand niederließen um stillschweigend den Ausblick auf uns wirken zu lassen.

Die Fahrt ließ uns aber nicht nur Barcelona



genauer kennenlernen, sondern auch uns gegenseitig. Mitschüler oder Mitschülerinnen, mit denen wir vorher nicht unbedingt viel geredet hatten, lernten wir in diesem kurzen Zeitraum richtig kennen und gewannen sie lieb. In den Zimmern des Hostels, am Strand und in den Gassen dieser lebendigen Stadt – dort überall entstanden zusammen schöne Erinnerungen, die wir jetzt, wo wir jetzt die Schule verlassen werden, mitnehmen können. Deshalb auch ein großes Dankeschön an Fr. Hagen, Hr. Kamann und Hr. Meissner, die dieses denkwürdige Erlebnis geplant und begleitet haben.

[Annais Paetsch, Q2]

### Mäh! – ein Reisebericht

Es begann mit einer Wahl (einer Erstwahl Schottland, im Idealfall). Dann kam ein Zettel, auf dem viele Namen standen, und viele Menschen, die diesen Zettel angucken wollten. Und dann versammelten wir uns am Samstagmittag, eine Woche vor den Herbstferien vor der Schule: eine aufgeregte Gruppe von Schülern und Verabschiedern.

Schottland... Das heißt sieben Stunden Fahrt bis nach Belgien, eine Nacht in der Fähre und weiter mit dem Bus bis nach Edinburgh (Schottland, nicht Indiana). Sieben lohnende Stunden!

Aus dem Fenster können wir Nebel, Wiesen und Schafe bestaunen. Ein bisschen Seegang steckt noch in den Beinen, aber die Stadt hat genug Aufs und Abs, um das auszugleichen.

Der erste Abend in der Stadt. - Viele Treppen. Tiefe Zufriedenheit. Alles sehr klein und bunt und irgendwie magisch (das Hostel liegt in der Old Town): Harry Potter in dieser Stadt zu schreiben wirkt auf den ersten Blick gar nicht mehr so originell.

- Gemeinsames Abendessen im landestypischen "Hard Rock Café".

Am nächsten Morgen wandern wir zum Bus, um eine lehrreiche Tour durch die Stadt zu machen: Wir lernen auch die rechtwinklige New Town kennen, Zwischenstop im Hollywoodhouse.

Viel Freizeit, gemeinsames Stöbern in kleinen bunten Läden und am Nachmittag ein freiwilliges Treffen im Elephants Café, in dem J. K. Rowling die Grundsteine zum generationsprägenden Bestseller "Harry Potter und der Stein der Weisen" geschrieben hat. Auf den Damentoiletten kann man den Spiegel Nerhegeb bestaunen und Liebeserklärungen an Harry Potter zählen, die Fans an die Wände geschrieben haben. "Still waiting for my letter." Am Tag darauf: Die Tour zum Sterling Castle. Mittelalterliche Kleider, Rüstungen, Kanonen, ein bisschen Burgenbildung. (Der aufreibende Linksverkehr verhindert, dass wir am selben Tag auch noch die Highlands sehen. - Wir haben trotzdem Spaß.)

Mittwoch dann das Stadtschloss selbst: Edinburgh Castle. Kronjuwelen und noch größere Kanonen (Mons Meg).

Am Nachmittag wird schon wieder ein bisschen Zimmerchaos in die Koffer gepackt.

Der letzte Abend: Gemeinsames Essen beim Italiener.

Am nächsten Tag geht es früh los: Mit dem Bus nach York (sicher nicht so schön wie Edinburgh, aber doch sehr ansehnlich), von York aus weiter zum Hafen und über Nacht mit der Fähre nach Frankreich. - Eher ungern verabschieden wir uns von unserem Wahlziel.

Am Freitag nach Hause. Nachmittags steht der Bus schon wieder vor der Großen Turnhalle und wir steigen aus.

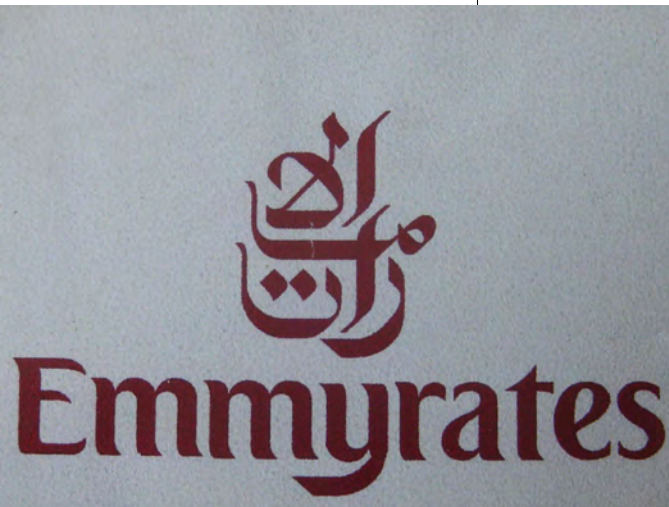
Niemand hat ein Schaf klauen können, aber schön war es trotzdem.

[Fiona Sironic]

### Abi Aid 2013

Dieser Tage hat es die Luftfahrt nicht leicht. „Dreamliner“ haben wegen technischer Probleme Landeverbot, Hauptstadtflughäfen werden nicht fristgerecht fertig und verschiedenste Arten von Bodenpersonal streiken mit zunehmender Regelmäßigkeit.

Umso mutiger war es vom diesjährigen Abiturjahrgang, auf eine Fluggesellschaft zu setzen – wenn auch nur, um dem Abi-Aid-Abend einen thematischen Rahmen zu geben. „Emmyrates“: Unter diesem Motto sollte die Crew ihre Flug-



gäste zu diversen Destinationen befördern - eine Art Kreuzfahrt mit dem Traumschiff - wobei den Gästen bei diversen Reisetopps sowie an Bord eine Auswahl an Attraktionen geboten wurde. Im Fokus standen dabei Dinge, welche die Jahrgangsstufe in den vergangenen Jahren erlebt oder auch extra für diesen Abend vorbereitet hatte.

In Lübeck gab Michael Musiol ein selbstkomponiertes Lied („Hanno B.“) zu den Buddenbrooks zum Besten, in London zeigten die Stewardessen einen prima choreographierten Tanz und in Spanien einen Flamenco, der inzwischen schon genau so eine Tradition der Abi Aid Abende ist wie der Bauchtanz der Kollegin Dr. Hanisch.

Ein besonderer Programmpunkt war die Verstärkung (ausschließlich männlicher) Abiturienten für den guten Zweck. Für Yannick Gaspers (Shopping), Marcel Jansen (Allrounder/Chauffeur) und Robert Gadow, Bastian Harren und Fabian Javid (Kraftakte jeglicher Art) wurden insgesamt mehr als € 200,- geboten.

Eine beeindruckende Vorstellung zeigten Robert Gadow und seine Freunde mit einem Breakdance. Breakdance? Da war doch mal was? War das nicht einer dieser Trends aus den längst vergangenen 1980ern? War denn diese Welle nicht ebenso schnell vorbei wie Aerobics und der Zauberwürfel? Nun, offenbar hat der Breakdance in einer kleinen ökologischen Nische der Gesellschaft überlebt. Und wie! Was die Truppe da zeigte, schien bisweilen den Gesetzen der Schwerkraft zu widersprechen, ließ so manchem Zuschauer den Mund offen stehen und war ohne Zweifel das Ergebnis jahrelangen, harten Trainings. Hut ab!

Dies ist nur eine Auswahl der Dinge, welche den Gästen auf dem 3 Stunden dauernden Rundflug geboten wurden. Sie wurden dabei von einem routinierten Team durch den Abend geleitet, Doch was auch dem kompetenten Bordpersonal die Schweißperlen auf die Stirn trieb, muss man wohl die „Tücken der Technik“ nennen. Was hat sich doch geändert, seit die Gebrüder Wright vor 110 Jahren mit der Fliegerei begannen. Damals war die Technik noch mechanisch und einfach zu verstehen. Heutzutage sind die Flugzeuge der Welt mit Elektronik und Computern vollgestopft - auch die Maschine von „Emmyrates“. Mehr Technik bedeutet allerdings ein höheres Pannennisiko. Und so kam es bei diesem Rundflug immer mal wieder zu Turbulenzen, Luftlöchern und verschobenen Starts oder Landungen.

Wohl der Fluggesellschaft, die Flugbegleiter (innen) wie Lucy Broich und Simon Merker beschäftigt. Die beiden konnten ihre Fluggäste immer wieder beruhigen, wenn die Maschine noch eine Warteschleife fliegen musste.

Als Fazit kann man festhalten, dass Emmyrates zwar nicht auf jedem Flughafen eine Punktlandung gelang, das Bordpersonal jedoch eine Bruchlandung verhindern konnte und letztendlich alle Passagiere wohlbehalten auf dem Marie Curie Regional Airport abliefern.

[Trb]

### Der Doppeljahrgang macht Abitur

Nach aktuellen Prognosen des Schulministeriums werden in diesem Herbst rund 176.000 Studienberechtigte erwartet. Das sind circa 45000 mehr als im Jahr zuvor. Dass es nicht zu einer Verdopplung kam, liegt daran, dass die Schulzeitverkürzung nur die Gymnasien betraf, nicht aber Gesamtschulen und Berufskollegs. Für die Gymnasien bedeutete die Verwaltung des Doppeljahrganges einen organisatorischen Kraftakt.

Insgesamt bestand der Doppeljahrgang an unserer Schule aus 145 Schülerinnen und Schülern. Davon waren 60 die so genannten G9er, zum auf acht Jahre verkürzten Jahrgang gehörten 85 Schülerinnen und Schüler. Die besondere Schwierigkeit bei der Beratung dieser Schüler war, dass diese in gemeinsamen Kursen unterrichtet wurden, ihr Abitur jedoch nach unterschiedlichen Prüfungsordnungen anstrebten. Daher musste bei Beratungen von Schülern auch innerhalb eines Kurses genau unterschieden werden. Durch die Änderungen in der Prüfungsordnung für die G8er entstand bei diesen außerdem ein deutlich höherer Beratungsbedarf, der von den Beratungslehrern aufgefangen werden musste. Im Vergleich zu reinen G9-Abiturjahrgängen änderten sich besonders die Wahlmöglichkeiten für die Abiturfächer.

So kam es bei den G8ern zu einer Ballung bei den Fächern Philosophie, Religion und Erdkunde, die für das Abitur besonders häufig ausgewählt wurden. Besonders interessant: Die Mathematik war durch die vorgegebenen Abiturfächer und die damit zusammenhängenden eingeschränkten Wahlmöglichkeiten besonders häufig als Prüfungsfach vertreten. Von unseren 145 Schülerinnen und Schülern hatten ganze 105 Mathematik im Abitur. Insgesamt, so auch die Stimmung bei den Beratungslehrern, der Oberstufenkoordination und den Abiturienten, hat das Marie-Curie-Gymnasium die Organisation des Doppeljahrgangs sehr gut bewältigt. Es bleibt zu hoffen, dass den Gymnasien nun nach den starken Veränderungen eine Zeit der Konsolidierung ermöglicht wird.

[Sch]



## 20 Jahre Studienstiftung Carl Steins am MCG

Fragt man Schülerinnen und Schüler und Eltern unserer Schule nach dem Namen Carl Steins, so ist in der Regel kollektives Schulterzucken die Antwort. Carl Steins? Nie gehört. Studienstiftung? Kenne ich nicht. Dies ist umso bedauerlicher, da der Wert der Stiftung für unsere Schule nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Mehrfach berichtete TheMa schon über die Stiftung, zuletzt in der vergangenen Ausgabe, in der deren Verdienste um die Anschaffungen für das Bigband-Projekt herausgestellt wurden. Dieser Leitartikel soll helfen, die Studienstiftung Carl Steins der Schulgemeinde bekannter zu machen, die nun schon 20 Jahren unauffällig in vielen Bereichen der Schule hilft.

Carl Steins (Foto unten) wurde am 4. Februar 1876 als Sohn eines Neusser Anstreichermeisters in der Rheinstraße geboren. Nach

dem Besuch der Volksschule wurde er Lehrling in der Futtermittelmühle von Leonard Geyr. Die Vermahlung und Verarbeitung so genannter Ölkuchen war zu dieser Zeit ein florierender Industriezweig in Neuss, den Carl Steins – schon bald zum Teilhaber der Firma aufgestiegen – mitprägte. Besonders setzte er sich für Reinheits- und Qualitätsstandards in der Produktion ein. Neben seiner beruflichen Tätigkeit war Carl Steins auch politisch aktiv; seine politische Heimat fand er in der Deutschen Volkspartei, der Partei Gustav Stresemanns. Auch sammelte er Kunst, war Mitgründer und langjähriger Vorsitzender der Heimatfreunde und auch Handelsgerichtsrat beim Landgericht Düsseldorf. Seiner Heimatstadt Neuss war er besonders verpflichtet, er rief eine Reihe von Arbeitsgemeinschaften ins Leben, beispielsweise zu Mundart, Denkmalpflege oder lokaler Literatur. Auch der berühmte von dem Neusser Bildhauer Oswald Cousin geschaffene „Eierdieb“ im Stadtgarten geht auf seine Anregung zurück. Für die Gründung der Stiftung 1928 war jedoch eine andere seiner vielen Funktionen ausschlag-

gebend: Carl Steins war Vorsitzender des Elternbeirats der Städtischen Oberrealschule (des späteren Theodor-Schwann-Gymnasiums). Als er dieses Amt aufgab, gründete er bei der Stadt Neuss die Carl Steins Studienstiftung, die das Ziel hatte, junge Menschen zu fördern, die „begabt und bedürftig“ sind, wie es in der Gründungsurkunde heißt. Die Gründe hierfür sind sicher – neben seinem ohnehin stark ausgeprägten Sinn für das Gemeinwohl – in seiner Biografie zu suchen. Ihm selbst war nämlich der Besuch eines Gymnasiums verwehrt geblieben, da seine Eltern das seinerzeit zu zahlende Schulgeld nicht aufbringen konnten, denn Carl Steins hatte noch acht Geschwister, die auch versorgt werden mussten. Die ersten Stipendien wurden im Jahr 1929 vergeben. Nach dem Tod des Stifters 1946 ruhte die Stiftung zunächst, da die Städtische Oberrealschule im Krieg zerstört worden war. Nach der Gründung des Theodor-Schwann-Gymnasiums 1955 gingen die Stipendien dann an Schüler dieser Schule. Im Jahre 1965 kam es zu einer Änderung in der Satzung der Stiftung, da das Schulgeld – das die Stipendien bisher übernommen hatten – abgeschafft wurde. Bisher konnte nämlich nur derjenige ein Gymnasium besuchen, der das dort zu zahlende Schulgeld aufbringen konnte – egal, ob man begabt war, oder nicht. So wurden nun statt der Zahlung von Schulgeld die Stipendien an begabte und bedürftige Abiturienten gegeben, die mit dem Geld in ihrem Studium unterstützt wurden. Dieses Stipendium gibt es noch heute und es besteht aus etwa 100 Euro Unterstützung im Monat zuzüglich eines Büchergeldes. Für das Stipendium kann man sich bewerben oder vorgeschlagen werden. Allerdings gilt ein möglicher Stipendiat nur dann als bedürftig, wenn er einen Anrecht auf Bafög hat. Woher bezieht die Stiftung ihr Geld? Carl Steins hat hierzu bei der Gründung 1928 mehrere Grundstücke im Neusser Süden gekauft. Zusätzlich verfügt die Stiftung heute über eine Immobilie in der Innenstadt, das imposante 110-jährige Haus der ehemaligen Neusser Oberbürgermeister. Aus der Miete und der Pacht bestreitet die Stiftung ihre Unterstützung. Um das Stiftungsvermögen vor Inflation zu schützen, verfügte Carl Steins, dass das Vermögen der Stiftung nur in Immobilien angelegt werden darf. Sollte also ein Grundstück oder eine Immobilie veräußert werden, muss das hierdurch frei gewordene Geld erneut in einer Immobilie angelegt werden – ein Grundsatz, der das Vermögen der Stiftung schon 85 Jahre lang erfolgreich schützt.

Neben dem Stipendium verleiht die Stiftung einmal im Jahr den Carl-Steins-Preis. Dieser zeichnet eine(n) besonders engagierte(n)





Foto oben: Schulleiterin Emmy Tressel, die Preisträgerin des Jahres 2011, Nicole Cyrus, und Dieter Steins bei der Preisverleihung

Abiturienten oder Abiturientin aus, der/die sehr gute schulische Leistung und einen persönlichen Einsatz für die Schule erbracht hat. Hierfür kann man nur vorgeschlagen werden, was in der Regel aus den Reihen des Lehrerkollegiums geschieht. Der Preis besteht neben einer finanziellen Zuwendung von 500 € aus einem bronzenen Portrait von Carl Steins und einer Urkunde. Schon seit 1987 überreicht diesen Preis Dieter Steins, der Enkel des Stiftungsgründers. Dieser brachte nach dem „Neusser Schulkampf“, der Schließung des Theodor-Schwann-Gymnasiums 1989, die Stiftung mit an das Marie-Curie-Gymnasium,

das mit dem Theodor-Schwann-Gymnasium vereinigt wurde, wie es auch heute noch im Titel der Schule heißt. 1993 wurde zum ersten Mal am MCG der Steins-Preis durch Dieter Steins verliehen. Selbst war Dieter Steins noch Schüler „am Schwann“ – wie man in Neuss sagt(e) – und ist mittlerweile pensionierter Lehrer. „Ich halte mich an den Grundsatz meines Großvaters“, sagt Dieter Steins, „unauffällig den Bedürftigen helfen.“ Dieter Steins hält das Erbe seines Großvaters mit Stolz hoch. Er übernahm die Betreuung der Stiftung 1987 von seinem Vater, leitet diese zurzeit gemeinsam mit Fr. Dr. Zangs und Fr. Tressel, und geht auch davon aus, dass

seine Kinder die Stiftung nach ihm führen werden. „Sonst geht das Vermögen der Stiftung nämlich einfach an die Stadt Neuss“, so Steins. Unauffällig helfen ist in der Tat auch abseits der Stiftung das Motto von Dieter Steins, der ehrenamtlich in der Bürgerstiftung tätig ist und immer wieder Schülern aus bedürftigen Verhältnissen hilft, so beispielsweise aktuell einem somalischen Jungen als so genannter Freundschafts-Pate bei der richtigen Schulwahl. „Ich möchte keinen besonderen Dank für die Stiftungsarbeit“, sagt Steins. Nach kurzem Überlegen fügt er hinzu: „Allerdings fällt mir doch auf, dass die Dankeskultur nicht mehr besonders ausgeprägt ist. Ich habe nur wenige Dankesbriefe von ehemaligen Stipendiaten erhalten, obwohl die Stiftung sie lange unterstützt hat.“ Wichtig ist Dieter Steins vielmehr eine andere Sache: „Ich möchte, dass die Studienstiftung viel mehr wahrgenommen wird in der Schule. Ausdrücklich möchte ich mögliche Stipendiaten zu einer Bewerbung aufrufen, wir helfen gerne.“ Vielleicht kann dieser Bericht ja ein wenig zu einer veränderten Wahrnehmung der Stiftung in unserer Schule beitragen. 20 Jahre Steins Stiftung am MCG sind hierzu jedenfalls ein guter Anlass.

[Sch]

#### Die Preisträger des Carls Steins Preises der letzten 20 Jahre

1993 Heinz-Jürgen Hilgers, Markus Schöfferte

1994 Michael Benze, Beate Sander

1995 Mario Vossen, Torsten Weirich, Sabine Zellnig

1996 Tamara Coja, Raphaela Hambloch, Stefan Schwaabe

1997 Seher Kücükköylü, Linh Tang

1998 Tobias Goldkamp, Susanne von Dyk, Ines Wittenberg

1999 Alexander Czmok, Zelimir Marojevic, Patrick Vaudrevange, Nils Wahlefeld

2000 Kai Hoffmann, Janine Hübscher

2001 Eva Hilgenstock, Constanze Laufer, Michael Schmitz

2002 Christina Buch

2003 Tobias Hansen, Katharina Peters

2004 Robert Fischer, Munia Schwandner

2005 Anika Braun, Abirami Paramanathan, Christina Peuscher

2006 Julia Dellgrün

2007 Carina Hauser, Nirojah Loganathan

2008 Marius Braun

2009 Gabriele Kühl

2010 Katharina Schneider

2011 Nicole Cyris

2012 Tim Blume

### Stimmen früherer Preisträger zum Steins-Preis

„Manche Unebenheiten bekommen im Nachhinein ihren Sinn. In der Mittelstufe bekam ich die meisten Tadel, also wegen angeblicher oder tatsächlicher disziplinarischer Verfehlungen schriftliche Verwarnungen an die Eltern, die von diesen unterschrieben werden mussten. Gibt es die Tadel heute auch noch? In der Oberstufe haben mich meine Mitschüler zum Schülersprecher gewählt. Darin sah ich einen Weg, mich konstruktiv für Veränderungen an der Schule einzusetzen. Zum Beispiel habe ich mich für die Einführung von Schülerpraktika eingesetzt. Den Carl-Steins-Preis habe ich als Dankeschön für mein Engagement bekommen. Der Preis war für mich ein Zeichen, dass am MCG und sonst im Leben auch andere Dinge außer Noten zählen.

Strittige Auseinandersetzungen haben ihren Platz in meinem Leben behalten. Ich bin heute Rechtsanwalt und Partner einer Kanzlei mit 15 Anwälten. Mit Carl Steins verbindet mich, dass ich in Neuss bleiben und hier meinen beruflichen Aufstieg erleben durfte. Die wirtschaftliche Kraft der Stadt Neuss, die ermöglicht, hier eine Existenz aufzubauen und sich zu verwirklichen, ist damals wie heute vorhanden. Das MCG kann aber auch Ausgangspunkt erstaunlicher Karrieren außerhalb von Neuss sein. Kristina Buch, Carl-Steins-Preisträgerin von 2002 und in den 90er-Jahren eine Mitstreiterin in der Schülervertretung, ist heute eine renommierte Künstlerin, die zuletzt mit einem Schmetterlingsgarten auf der letzten Documenta, der weltweit bedeutendsten Ausstellung für zeitgenössische Kunst, für Aufsehen gesorgt hat.

Ich würde mich freuen, wenn der Carl-Steins-Preis als Ehrung für Schülerinnen und Schüler hoch gehalten wird, die sich trotz Notendruck und Freizeitstress Zeit nehmen, sich für ihre Mitmenschen einzusetzen und das MCG positiv weiter zu entwickeln.“

*Tobias Goldkamp*

*Tobias Goldkamp arbeitet als Rechtsanwalt für Auto-, Steuer- und Erbrecht in Neuss.*

„Wenn sich SchülerInnen durch besondere Leistungen und intensives Engagement bemerkbar machen, sollte dieses außerordentliche Verhalten angemessen geehrt und ausgezeichnet werden. Aber wenn eine Stiftung, die das Engagement und die Leistungen eben solcher SchülerInnen ehrt, Jubiläum feiert, dürfen die Arbeit und der Einsatz dieser Stiftung nicht in Vergessenheit geraten und verdienen daher ebenso große Gratulation und Anerkennung. Die Carl-Steins-Stiftung begegnete mir in meiner eigenen Schulzeit bereits sehr früh und spätestens in dem Moment, in dem ich im Jahr 2010 selbst durch die Carl-Steins-Stiftung ausgezeichnet wurde, wurde ich ein aktiver Teil des Stiftungswesens.

Bei der Carl-Steins-Stiftung handelt es sich nicht um eine über die Grenzen des Landes hinweg reichende, oder über das Schicksal ihrer Bewerber unpersönlich urteilende Stiftung. Es handelt sich vielmehr um eine Stiftung, die für Heimatverbundenheit steht und bei der vor allem auch das soziale Engagement der SchülerInnen im Vordergrund steht - eine Stiftung, die zuverlässig und stets im Sinne dieser SchülerInnen handelt.

Nach meiner Auszeichnung im Kontext des Abiturs habe ich mich für eine Weiterförderung während des anschließenden Studiums beworben. Die finanzielle Unterstützung durch die Stiftung haben sich seit jeher als große Hilfe und Bestätigung meiner Leistungen erwiesen. Ich empfinde das Wirken der Carl-Steins-Stiftung als sehr lobens- und nennenswert. Sie sendet mit ihrer besonderen Auszeichnung für Engagement ein positives Zeichen und eine anerkennende Motivation für Schülerinnen und Schüler aus. Die Stiftung vermittelt das sichere Gefühl, dass es nicht um die soziale Herkunft, politische oder religiöse Einstellung der Bewerber geht, sondern dass das Handeln und der Eifer der SchülerInnen belohnt und gewürdigt wird.

Zum Jubiläum ist es mir daher eine Freude, im Namen aller durch die Steins-Stiftung ausgezeichneten SchülerInnen und StudentInnen, die intensive und herzliche Hilfe zu ehren und meinen Respekt und Dank zu zollen. Ich wünsche der Carl-Steins-Stiftung weiterhin offene Augen und Ohren für die Suche nach

SchülerInnen, die eine Förderung verdienen und die Stärke, weiterhin an das Engagement junger Menschen zu glauben. Alles Gute“

*Katharina Schneider*

*Katharina Schneider studiert in Münster auf Lehramt.*

„Im Stillen Gutes zu tun‘ - waren Dieter Steins Worte als er während unserer Abiturfeier 2011 das Leben seines Großvaters Carls Steins beschrieb und uns erzählte, wie es zur Gründung der Steins-Stiftung kam, die vielen Schülerinnen und Schülern bis heute finanzielle Unterstützung für Schule und Studium zukommen lässt.

Nach dem beeindruckenden Einblick in die Entstehungsgeschichte der Steins-Stiftung fand die Preisvergabe statt. Als mein Name fiel und ich auf die Bühne gebeten wurde, war ich einerseits überrascht und nervös, gleichzeitig habe ich mich aber sehr gefreut.

Ich finde, dass diese Stiftung Großes leistet, da sie zu einer enormen finanziellen Entlastung vieler Schüler und Studenten beiträgt. Heute, während meines Studiums, bin ich dankbar für diese Unterstützung und immer noch geehrt, den Preis erhalten haben zu dürfen.“

*Nicole Cyris*

*Nicole Cyris studiert in Dortmund Rehabilitationspädagogik*

„Ich werde seit 2010 von der Steins Stiftung gefördert und möchte mich dafür herzlich bedanken. Schon die Verleihung des Preises war ein unglaublicher Augenblick für mich, an den ich mich immer gerne zurück erinnere. Ich studiere zurzeit im 8. Semester Medizin an der Heinrich Heine Universität in Düsseldorf und kann mich nur glücklich schätzen jeden Monat durch die Stiftung gefördert zu werden. Hoffentlich bleibt die Stiftung unserer Schule noch lange erhalten, damit auch viele weitere Schüler in ihrem späteren Ausbildungsweg unterstützt werden.“

*Gabriele Kühl*

## Neues aus der SV

Das Schuljahr begann in der SV wieder einmal mit der neuen Besetzung der SV-Vorstandes: Demnach bilden jetzt Robert Gadow (Stufe Q2/13) und Annais Paetsch (Stufe Q2/13) die Doppelspitze der SV. Zum Vertreter wurden in folgender Reihenfolge Claire Paetsch (Stufe EF/10), Charlotte Eicker (Stufe Q2/12) und Judith Keemss (Stufe EF/10) gewählt.

Neu gewählt wurden damit, sehr zu unserer Freude, Judith und Claire, beide „EFler“. Wir hoffen ihnen noch viel mitgeben zu können, damit die gute SV-Arbeit auch nach dem Abgang der Q2 dieses Schuljahr und somit von Robert, Charlotte und Annais weiter erhalten bleibt.

Unsere Ziele dieses Jahr sind:

- die Einführung eines SV-Nachmittages, um die Beziehung unter allen Klassen- und Jahrgangssprechern zu verbessern und eine bessere Grundlage und Kooperation für SV-Arbeit zu schaffen.

- einen weiteren Schüleraustausch nach Amerika oder Kanada aufzubauen.

- in Zusammenarbeit mit der Jahrbuch-AG „Weihnachtsaktionen“, etc. zu starten

Wir hoffen, dass wir als Q2er, die dieses Jahr das letzte Mal in der SV sein werden, zusammen mit den neuen EFlern unsere Ziele erfolgreich umsetzen werden.

Außerdem sind wir immer dankbar für neue Ideen, die ihr gerne an [annais.paetsch@gmx.de](mailto:annais.paetsch@gmx.de) mailen könnt, oder tatkräftige Unterstützung von **jedem/jeder** Schüler/in!

*Annais Paetsch, „Co-Schulsprecherin“*

## Chemie



## Naturwissenschafts-AG

Wir, die NW-AG, meldet sich wieder mit den neuesten Informationen und Erlebnissen.

Wer denkt, dass diese AG mühselige Arbeit und viele Protokolle beinhaltet, liegt falsch!

Diese AG richtet sich an alle Schülerinnen und Schüler vom 7-9 Schuljahr, die Interesse und Spaß an Naturwissenschaften haben.

In den letzten Wochen ging es in den Experimenten rund um das Ei. Alle Versuche zu diesem Thema stammen vom Wettbewerb, an dem man natürlich auch teilnehmen kann, „Chemie entdecken“. Wir haben herausgefunden, woraus die Eierschale besteht und wie man diese anschließend mit Essig vom Ei entfernen kann. Außerdem wissen wir jetzt wie man alte von frischen Eiern unterscheiden kann und worin der Unterschied zwischen Eidotter und Eiweiß besteht. Zum krönendem Abschluss hat die NW-AG gekocht. Bei den Gerichten kamen immer Eier dazu. Es gab einmal:

- Rührei (verschiedene Varianten)
- Frittata (Eiomelett mit Zucchini)
- Waffeln mit Kirschen und Sahne
- Baiser

Alle Gerichte haben sehr lecker geschmeckt und das Kochen hat viel Spaß gemacht!

Wenn dir dieser Bericht gefallen hat und du Interesse an dieser AG hast, dann besuche uns doch einfach:

Immer donnerstags von 13:45-15:15

Wir treffen uns immer in F18 bzw. im Labor!

[Rachid Hamdaoui, 7a]

## Englisch

## CAE –Certificate in Advanced English - Ein Sprachdiplom der Universität Cambridge

Das MCG bietet in diesem Jahr das erste Mal in seiner Geschichte die Vorbereitung auf das CAE an. Es wird in unserer globalisierten Welt immer wichtiger, die Weltsprache Nummer eins - Englisch - zu beherrschen. Um die eigenen Kenntnisse in dieser Sprache nachweisen zu können, eignet sich das Certificate of Advanced English von der University of Cambridge.

Dieses CAE-Zertifikat ist eine Zusatzqualifikation zum regulären Schulzeugnis. Der anspruchsvolle Test richtet sich an leistungsstarke Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen Q1.

Grundsätzliches und Ablauf:

Eine Abteilung der Universität von Cambridge, Cambridge ESOL Examinations, erstellt und bewertet die Prüfungen, die von autorisierten Prüfungszentren durchgeführt werden, und sorgt für den ordnungsgemäßen Ablauf. Das Zertifikat wird von fast allen britischen Hochschulen, hunderten von Hochschulen in den USA, Australien, Kanada und Neuseeland anerkannt, ebenso von großen Firmen (z.B. Airbus, BASF, Bayer, DaimlerChrysler, Deutsche Bank, Siemens) und Wirtschaftsver



Quelle: <http://www.britishcouncil.org/montenegro-exams-cae-new-image>

bänden, Handelskammern und Behörden in vielen Ländern der Welt. Es dient als Sprachnachweis für ein Studium im englischsprachigen Ausland und zur Verbesserung der Chancen bei Bewerbungen. In standardisierten, differenzierten Tests werden die Sprachfertigkeiten Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben geprüft. Die Aufgaben basieren auf wirklichkeitsnahen Situationen; es werden authentische Materialien benutzt. Die Prüfungen werden an unserer Schule durchgeführt, Aufsicht und Durchführung des schriftlichen Teils erfolgt durch Lehrkräfte unserer Schule. Die schriftlichen Prüfungen werden von englischen Prüfern in Cambridge korrigiert, die mündliche Prüfung von zwei Cambridge Prüfern abgenommen.

Als Vorbereitung auf diese Prüfung bieten wir **Zusatzunterricht** an, der an unserer Schule stattfindet, und zwar als Einzelstunde einmal pro Woche. Im Unterricht werden Ablauf und Inhalte vergangener Testdurchgänge geübt und andere Musteraufgaben gelöst.

Der **nächste Testtermin** für den schriftlichen Teil von CAE liegt im **Dezember 2013**. Die Dauer der Prüfung ist mit ca. 4½ Stunden plus Pausen angesetzt. Die mündliche Prüfung liegt einige Tage vor oder nach dem Termin für die schriftliche Prüfung und umfasst 20 Minuten.

Etwa acht Wochen nach den Prüfungen werden die Teilnehmer über die vorläufigen Prüfungsergebnisse unterrichtet. Nach weiteren vier bis acht Wochen werden die entsprechenden Zertifikate ausgestellt und an die Schule verschickt.

#### **Aufbau der Prüfung:**

Das CAE besteht aus **fünf Prüfungsteilen:**

**Reading** (Teil 1) 75 Minuten

Im Teil 'Leseverständnis' wird die Fertigkeit überprüft, literarische und Sachtexte aus Büchern, Zeitungen und Magazinen zu lesen und zu verstehen. Es wird erwartet, dass der Prüfling sowohl die wesentliche Aussage als auch Einzelheiten eines Textes versteht und in der Lage ist, diesen zu interpretieren und die Intention des Autors zu benennen.

**Writing** (Teil 2) 90 Minuten

Im Teil 'Schriftlicher Ausdruck' muss der Prüfling zwei Texte allgemeinen Inhalts verfassen. Dabei handelt es sich um sachbezogene Briefe, Artikel, Berichte, Aufsätze oder kritische Stellungnahmen zu unterschiedlichsten Themenbereichen.

**Use of English** (Teil 3) 60 Minuten

In diesem Prüfungsteil wird erwartet, dass der Prüfling seine Beherrschung der Sprachstrukturen und des Wortschatzes nachweist. Die Aufgaben umfassen Lückentexte, Fehlerkorrektur, Wortbildung und Registerumformung.

**Listening** (Teil 4) ca. 40 Minuten

Im Teil 'Hörverständnis' wird die Fähigkeit geprüft, gesprochenes Englisch inhaltlich genau und differenziert zu verstehen sowie die Intention des Sprechers benennen zu können. Die Hörtexte umfassen unterschiedliche Textarten wie Interviews, Diskussionen, Vorträge und Gespräche.

**Speaking** (Teil 5) ca. 20 Minuten

Die mündliche Prüfung überprüft die Ausdrucksfähigkeit in unterschiedlichen Situationen. Dieser Prüfungsteil besteht aus vier Teilen:

1. Interview
2. Vortrag (ca. 1 Minute)
3. gemeinsame Aufgabe für beide Kandidaten
4. Diskussion.

Üblicherweise legen Teilnehmer die mündliche Prüfung in Zweiergruppen ab.

[S.Bauer]

#### **Am MCG wurde die Aula zum Hörsaal**

Am 04. März 2013 bot sich den Schülerinnen und Schülern der gymnasialen Oberstufe des MCG Neuss die Gelegenheit, Herrn Prof. Dr. Freese von der Universität Paderborn „erleben“ zu dürfen (Foto unten). Der inzwischen emeritierte Professor, einer der renommiertesten Amerikanisten Deutschlands, verstand es, in 90 Minuten, die Schülerinnen und Schüler auf eine Reise durch die USA zu entführen. Auf dieser „Traum“reise reflektierten sie, wovon der Amerikaner wirklich träumt. Die Vorstellung vom "American Dream" ist maßgeblich prägend für unsere Sicht des US-amerikanischen Lebensgefühls. Zudem sind die USA ein Schwerpunktthema des Englischunterrichts der Klasse 8 und auch der Oberstufe. Für gewöhnlich erfolgt die Auseinandersetzung mit diesem Thema durch die intensive Bearbeitung von Texten und Filmen über Entstehung und Bedeutung des amerikanischen Traums in Vergangenheit und Gegenwart. Einen etwas anderen Zugang zu dem Thema bot der Gastvortrag des emeritierten Amerikanistikprofessors der Universität Paderborn, Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Peter Freese. Auf persönliche Einladung hielt der Hochschullehrer einen vielschichtigen und anschaulichen Vortrag über die Thematik des American Dreams. Neben verschiedenen Interpretationsansätzen zeigte der Professor auch Kontroversen des "American Dreams" auf. Anhand von populärer Musik und Bildern vermittelte Professor Freese den SchülerInnen, dass es dabei nicht nur – aber leider immer mehr – um den materiellen Erfolg geht. Er zeigte eindrucksvoll, dass der American Dream z. B. von den verschiedenen Gruppen von Immigranten differenziert interpretiert wurde und wird und sich somit einer finiten Definition entzieht.



Auch in der populären Musikkultur wurde der amerikanische Traum immer wieder zum Gegenstand genommen und kritisch hinterfragt. Freeses Beispiele reichten von Frank Zappa zu Bruce Springsteen, von Metal zu HipHop und Punk Rock. Die Paradoxie, dass vielen Interpreten erst durch den Bezug zum American Dream der Karrieresprung gelang, wurde den SchülerInnen und EnglischkollegInnen durch Herrn Prof. Freese bewusst dargelegt.

Nicht zuletzt die aktuelle Wirtschaftskrise, ausgelöst durch die Immobilienkrise in den USA, lässt sich ohne den amerikanischen Traum nicht verstehen. Etliche US-Immobilienfirmen führen den American Dream im Namen und auch George W. Bush nannte sein Programm, mit dem er ab 2003 auch weniger betuchten Familien Immobilienbesitz ermöglichen wollte, „American Dream Down Payment Initiative“.

Nicht nur Bush nutzte das Aushängeschild „American Dream“ erfolgreich. Jeder andere US-amerikanische Präsident konnte dieses Konzept gewinnbringend für seine Wahl und Wiederwahl einsetzen. Besonders erwähnt sei hierbei Arnold Schwarzenegger als Gouverneur des Staates Kalifornien. Arnies begrenzte Fähigkeiten im Umgang mit der englischen Sprache können kaum als kontraproduktiv bezeichnet werden. Im Gegenteil, diese Imperfektion machte den Österreicher zum lebenden Beweis, dass der amerikanische Traum längst nicht ausgeträumt ist.

Die Schüler und Schülerinnen waren begeistert, wie Professor Freese das Thema packend und zugleich aufgelockert vermittelte. Dass er es mit Leichtigkeit schaffte, die Schülerinnen und Schüler in seinen Bann zu ziehen, war ganz allein sein Verdienst. Die anwesenden Mitglieder des Kollegiums waren sich einig: ein solches Highlight darf sich gerne auch im Jahresterminkalender der nächsten Schuljahre wiederfinden.

[S. Bauer]



### Das White Horse Theatre zu Gast am MCG

Nach dem großen Erfolg vor zwei Jahren gastierte am 21. und 22.2. erneut das englischsprachige White Horse Theatre an unserer Schule. Nachdem die zahlreichen Requisiten, die mit ihrer Liebe zum Detail schon einen Vorgeschmack auf die phantasievollen Aufführungen vorweg nahmen, aus dem Tourbus entladen waren, wurde die Aula vorbereitet für insgesamt 6 Aufführungen, die alle Schüler unserer Schule besuchten und damit die Gelegenheit erhielten, die englische Sprache im Original zu hören. Im Englischunterricht war der Theaterbesuch vorbereitet worden, so dass die Schüler sich sprachlich vorantastet auf die Stücke und das Theatererlebnis in der Fremdsprache einlassen konnten.

Die Jahrgänge 5 und 6 sahen „Maid Marian“, ein Theaterstück über die „bessere Hälfte“ des auch aus dem Englischbuch bekannten Sagenhelden aus dem Sherwood Forest: Robin Hood. Es erzählte die bekannte Geschichte der „merry men“, die von den Reichen nehmen und den Armen geben und ihrer Not mit dem Sheriff von Nottingham, wobei Marians Klugheit entscheidend zum guten Ende beiträgt. Das Stück war in so einfachem Englisch gehalten, dass auch die Fünftklässler alles gut verstehen konnten. Als besonderes Highlight integrierten die Schauspieler mehrere Schüler in die Aufführung, wobei auf der Bühne das ein oder andere Schauspieltalent schon klar erkennbar war. Die Mittelstufe besuchte die Aufführung von „Dreaming in English“, das von der 15-jährigen Lena handelt. Nach einer schlechten Note in Englisch wird sie, gegen ihren Willen, zum Sprachkurs nach Brighton geschickt. Ihre Motivation ist zunächst gering, steigert sich aber enorm durch ihre Bekanntschaft mit Gavin, in den sie sich verliebt als er ihr Brighton und

London zeigt. Kurz vor Ende des Stückes konnten die Schüler zu ihrer Überraschung das Ende bestimmen, indem sie zwischen drei Vorschlägen der Schauspieler auswählen konnten. In beiden Aufführungen entschied man sich übrigens für das Happy End.

Für die Oberstufe wurde ein moderner Klassiker geboten: „Look Back in Anger“ von John Osborne aus dem Jahr 1956. Der Autor wurde nicht umsonst als „angry young man“ bezeichnet. Sein alter ego, Hauptfigur Jimmy Porter, beschimpft seine Frau und seine Freunde, wütet auf der Bühne herum, überschüttet die Zuschauer mit Galle und Gift, wettet gegen das Establishment, gegen die Klassengesellschaft, die Upper Class, die Middle Class, den Mief und Frust der fünfziger Jahre. Vielleicht war dieses Stück nicht gerade leichte Kost für die Schüler, sicherlich aber ein besonderes Erlebnis und eine Herausforderung. John Osborne forderte stets: Theater kann und muss in den Zuschauerraum überspringen, muss Ereignis sein! Diese Aussage trifft auf die Aufführungen des White Horse Theatres sicherlich uneingeschränkt zu.

[Gun]

Auch die Schüler selbst waren nach dem Stück recht positiv überrascht:

„Die Protagonisten haben sich ihren Rollen sehr gut angepasst, was eine echte Herausforderung darstellte, da jeder von ihnen mehrere Rollen zu spielen hatte. Außerdem haben die Schauspieler drei verschiedene Enden zur Abstimmung vorbereitet, das war gut. Allerdings war das Spiel bisweilen ein wenig träge, da die Konversationen sich doch sehr in die Länge gezogen haben. Trotz allem war es ein sehr unterhaltsames, amüsantes und gut arrangiertes Stück des ‚White Horse Theatre‘.“

Jerry Kuhn und Arian van Megen, 7b

### Die Parisfahrt der EF

Anvers. Wir verließen in unseren kleinen Gruppen die Metro und begannen unseren Weg zum nicht weit entfernten Hotel Luxia, zwar nicht so luxuriös wie der Name vermuten lässt, aber trotzdem sehr gemütlich. So endete jeder unserer erlebnisreichen Tage in Paris. Begonnen hatte unsere Fahrt am Mittwoch, den 8. Mai, um 9:00 Uhr in Neuss. Nach sieben Stunden im Bus kamen wir dann in Montmartre, Paris, an. Frau Hönen, Frau Hagen und Herr Schlänger teilten uns die Zimmer zu und wir richteten uns ein. Abends besuchten wir die Pizzeria "Gigi" und nahmen anschließend zum ersten Mal die Metro, um im Herzen Paris einen ersten Eindruck der Stadt zu erlangen. Auf dem Plan für Donnerstag stand die Besichtigung des Quartiers Montmartre mit der bekannten Sacré-Cœur. Anschließend durften wir in selbstgewählten kleinen Grüppchen Paris selbst entdecken. Einige besichtigten den Louvre, andere den Eiffelturm, andere Printemps, andere La Defense. Um 22.00 Uhr kamen wir im Hotel wieder zusammen.

Der nächste Tag, leider schon der letzte, begann wiederum mit einer Metrofahrt nach dem Frühstück. Das Ziel hieß Arc de Triomphe. An den langen Touristenschlangen vorbei führten uns die Lehrer zu den Treppen, die eine Säule des Bogens hinaufführten. Auf dem Arc de Triomphe fühlte es sich an wie in der Mitte eines Sterns, alle Straßen führen dorthin, alle Sehenswürdigkeiten sind von dortaus zu sehen. Über die Champs Élysées bis hin zu den Glaspysramiden vor dem Louvre ist eine Gerade, die genau durch den Bogen verläuft.

Wieder auf dem Boden, trennte unsere Gruppe aus ungefähr 40 Leuten sich wieder in Gruppen aus 4 Schülern oder mehr auf und diese gingen ihre eigenen Wege, bis wir uns um 21.00 Uhr auf der Île de la Cité wiederfanden, um eine abschließende Bootsfahrt über die Seine zu starten. Fast zwei Stunden lang konnten wir das nächtliche Paris aus einer wunderschönen Perspektive erleben, die umso schöner wurde, als der Eiffelturm zur vollen Stunde mit tausenden Lichtern anfang zu funkeln. Den Samstagvormittag verbrachten wir in Montmartre und dann ging es leider auch schon wieder los in Richtung Heimat. Drei wundervolle Tage in Paris, die ohne Frau Hönen, Frau Hagen und Herrn Schlänger nicht möglich gewesen wären, bleiben uns in Erinnerung.

[Artur Gadow]



### Dritter Platz beim Internet-Teamwettbewerb Französisch

Am 06.05.2013 war es endlich soweit. Wir, der Französischdifferenzierungskurs ab Klasse 8, sowie Herr Kegler und Frau Hönen machten uns mit glücklichen Gesichtern auf den Weg nach Düsseldorf, um dort unseren Preis entgegenzunehmen. Schließlich hatten wir den dritten Platz beim diesjährigen Internet-Teamwettbewerb (Niveau F1) belegt und wurden um 15 Uhr zur Ehrung im Landtag erwartet.

Nach unserer Ankunft in Düsseldorf betraten wir den großen Plenarsaal des Landtags. Dort saßen bereits die anderen Teilnehmer und Gewinner weiterer Schulen. Es wurde, wie zu erwarten, fast hauptsächlich Französisch gesprochen und wir folgten aufmerksam dem Programm und den Reden (z. B. Schulministerin Frau Löhrmann), bis „Tryo“, die Band deren Konzertkarten wir gewonnen hatten, hineinkam. Die Musiker wurden mit Applaus begrüßt und sangen nach den Dankesreden und der Preisverleihung als kleine Kostprobe ihr bekanntestes Lied „L'hymne de nos campagnes“; das kam natürlich gut an. Uns wurde außerdem die Chance gegeben, ihnen Fragen über ihr Starleben zu stellen. Anschließend wurde von jeder Teilnehmergruppe mit der Band ein Bild gemacht und wir verließen den Saal.

Darauf ging es schon auf den Weg in den Club „Zakk“, wo das Konzert geplant war. Da uns jedoch noch Zeit blieb, machten wir zu-

nächst ein kleines Picknick auf den Rheinwiesen. Das Wetter sorgte für umso bessere Stimmung und mit guter Laune ging es dann weiter. Die Schlange vor dem Club war zum Glück noch nicht allzu lang und wir standen nur kurz an. Drinnen war die Stimmung ebenfalls gut und während wir uns zunächst auf den Boden setzten, tranken manche oder tanzten vor Freude. Nachdem die Vorband ihren Auftritt hatte, wurde es immer voller und wir standen auch auf. Alle klatschten und die Lichter wechselten ihre Farben. Es dauerte nicht mehr lange, bis die Musiker von „Tryo“ ihren Auftritt hatten und alle waren außer sich vor Begeisterung. Natürlich wurden wir immer aufgeregter und wollten sie endlich mit Instrumenten hören. Die Freude des Publikums war dann nicht mehr zu übersehen. Nach einem tollen Auftritt und einigen Zugaben machten wir uns gegen 22 Uhr auf den Weg nach Hause.

Am Donnerstag, den 16.05.2013, wurden wir zusätzlich von unserer Schulleiterin, Frau Tressel, für dieses Ergebnis in der Aula geehrt. Wir erhielten die unterschriebenen Fotos mit der Band und jeder eine Urkunde. Sowohl die Teilnahme am Internet-Teamwettbewerb als auch die Ehrungen waren tolle Erlebnisse, die uns noch lange in Erinnerung bleiben werden und wir freuen uns schon auf die nächsten Aktionen.

[Nguyen Vo Thanh & Sophia Fedder (beide 8b)]



### DELFL-Prüfungen 2013 erfolgreich absolviert

Bei den diesjährigen DELFL-Prüfungen des Institut Français im Februar gab es für das MCG wieder erfreuliche Ergebnisse. 31 Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 7, 9, EF und Q2/13 hatten sich im Rahmen der DELFL-AGs mit Frau Büttinghaus und Herrn Kegler an jeweils vier Nachmittagsterminen auf die Prüfungen vorbereitet, um schließlich ihre Fertigkeiten in der französischen Sprache anlässlich der mündlichen und schriftlichen Prüfungen unter Beweis zu stellen.

Bei der Prüfung zum Niveau A1 (allgemeine Sprachverwendung nach dem ersten Lernjahr) waren erfolgreich: Nicole Bytomski, Ansgar Gernert, Jana Jost, Tabitha Kleiner, Polina Leontieva, Jennifer Rupps, Weronika Szmidi, Leyan Uslu (alle 7a), Katrina Griese, Jerry Kuhn und Tessa Scholten (alle 7b) sowie Felix Seufert und Antonia Weckop (beide 9a), die Französisch als dritte Fremdsprache lernen.

Die Prüfung für das Niveau A2 (allgemeine Sprachverwendung nach drei Lernjahren) haben mit Erfolg abgelegt: Nick Hundenborn, Johanna Macioszek (beide 9b), Anna

Bowinkelmann, Isabella Delipetrova und Jacqueline Nedu (alle 9c).

Bei der Prüfung zum Niveau B1 (selbstständige Sprachverwendung im fünften Lernjahr) waren erfolgreich: Jana Berres, Sebastian Busch, Roman Gilberg, Judith Keemss, Sara Sarok, Lucas Walge, Oliver Welter (alle EF), Michael Musiol und Maggie Schnaudt (beide Q2/13).

Die Prüfung zum Niveau B2 (selbstständige Sprachverwendung in der gymnasialen Oberstufe) haben mit Erfolg abgelegt und somit das Abiturniveau nachgewiesen: Kerstin Kaczor, Maximilian Macioszek, Büsra Türk und Anna Yousefi (alle Q2/13).

Für ihre Leistungen wurden alle Schülerinnen und Schüler durch die Schulleiterin, Frau Emmy Tressel, persönlich geehrt und erhielten die begehrten Prüfungsbescheinigungen. Herzlichen Glückwunsch! Die erneuten Erfolge aller Schülerinnen und Schüler zeigen, dass es sich in jedem Fall lohnt, an den DELFL-Prüfungen teilzunehmen und somit ein lebenslang gültiges Diplom über das erreichte Fremdsprachenniveau zu erhalten. *Vive les examens DELFL 2014!*

[Keg]

### Geschichte

#### Der Generalsekretär der CDU und Bundestagsabgeordnete Hermann Gröhe besucht die Geschichtswerkstatt des Marie-Curie-Gymnasiums

Am 7.12.2012 besuchte Hermann Gröhe das Marie-Curie-Gymnasium und stellte sich der Geschichtswerkstatt zu einem Interview zur Verfügung.

Der hochrangige Bundespolitiker hatte einer Einladung der Schülerinnen und Schüler sofort entsprochen und sich bereit erklärt, sich zu einigen Wettbewerbsthemen als Zeitzeuge zu äußern.

Die Schülergruppen beteiligen sich am diesjährigen Geschichtswettbewerb um den Preis des Bundespräsidenten zum Thema „Vertraute Fremde. Nachbarn in der Geschichte“.

Hermann Gröhe wurde zunächst zum Thema: „Integration der Vertriebenen in Neuss nach 1945“ ausführlich befragt.

Eines der ganz großen Probleme, so berichtete er, sei – neben dem Unterbringungsproblem -





## Exkursion ins ELDE- Haus

Am 6. November besuchte der Geschichtsgrundkurs der Q2, begleitet von Frau Dötsch, das ehemalige Gestapo-Gefängnis in Köln, da im Unterricht intensiv das Thema „Drittes Reich“ besprochen wurde. Wir trafen uns um halb neun am Neusser Hauptbahnhof und fuhren gemeinsam nach Köln. An dem Museum angekommen konnten wir die eigenartige Atmosphäre des Hauses auf uns wirken lassen, das von dem jüdischen deutschen Kaufmann Leopold Dahmen erbaut und von der Gestapo für andere Zwecke als Rohbau beschlagnahmt wurde. Von Leopold Dahmen hat das Haus auch seinen Namen: „EL“ und „DE“ stehen für seine Initialen. Schon vor dem Eingang weist ein Stolperstein aus Messing auf die dunkle Vergangenheit des ehemaligen Gestapo-Gefängnis hin. Nachdem wir unsere Jacken und Taschen in Schließfächern untergebracht hatten, begann die Führung. Eine Museumsangestellte mit freundlichem Lächeln bat uns in den Keller des ELDE-Hauses hinabzusteigen. Hier, so erzählte sie uns, seien die Gefangenen teilweise monatelang so dicht in einer Zelle untergebracht gewesen, dass das Liegen in den meisten Fällen unmöglich gewesen sei. Die Haftbedingungen waren unmenschlich. Einige persönliche Schicksale, die uns erzählt wurden, verdeutlichten dies anschaulich. Tatsächlich schaffte es zum Beispiel ein einziger Häftling über den Kohleschacht zu entkommen, durch den normalerweise Heizkohle angeliefert wurde. Dieser Fall blieb jedoch der einzige. Besonders einprägsam waren die Inschriften der Zellen, die jeden durch die Gedenkstätte und gleichzeitig Ausstellung begleiteten. Sie erzählten Geschichten von Menschen, die unsagbar gelitten haben. Die Führung ging hinunter in den Bunker, in dem die Gestapomänner während der Luftangriffe Schutz suchten. Die Gefangenen waren ungeschützt, aber das ELDE-Haus wurde nie getroffen.

Anschließend wurden wir in die oberen Etagen geleitet, wo 1935- 1945 die Büroräume der Gestapo und in der Nachkriegszeit die des Kölner Standesamts untergebracht waren und heute eine Ausstellung über die Gestapo als Organisation informiert. Die Führung endete mit einem Dank für die Aufmerksamkeit und Applaus für die Führung. Die Schüler zerstreuen sich, um in den nächsten anderthalb Stunden durch die Gänge des ELDE- Haus zu laufen und das, was hier passiert ist, zu begreifen. Auf dem Rückweg witzelte man schon wieder. Das bedrückende Gefängnis bleibt zwar zurück, aber die schrecklichen Eindrücke werden den einen oder anderen noch länger begleiten.

[Nora Neumann, Q2]

anfangs besonders die Integration der für Neuss ungewöhnlich hohen Anzahl von protestantischen Flüchtlingen gewesen. Diese konfessionellen Unterschiede seien aber heute nicht mehr festzustellen.

Hermann Gröhe zeigte auch im Verlauf des Gesprächs, wie sehr er in bundespolitischen Vorgängen zu Hause ist: Die Diskussionen, die sich auf bundespolitischer Ebene gerade vor dem Hintergrund der Versöhnung mit Polen entzündeten, zeigten und zeigen, wie überaus emotional teilweise auch heute noch der Umgang mit Flucht und Vertreibung empfunden wird.

Er betonte aber in eindringlicher Weise, dass gerade wir Deutschen niemals vergessen sollten, dass das gesamte Problem mit der Machtergreifung Hitlers begonnen habe.

In Neuss habe er aber auch sehr bewegende Szenen der Versöhnung zwischen ehemals Vertriebenen und polnischen Repräsentanten erlebt; Vorgänge, die ihn für die weitere Entwicklung sehr optimistisch stimmten.

Auch zum zweiten Fragenkomplex: „Integration der Juden nach 1945 in Neuss“ konnte der Generalsekretär der CDU viel beisteuern.

Besonders intensiv habe er die Diskussionen um den Wiederaufbau des jüdischen Gemeindezentrums in Neuss erlebt. Mit Entsetzen müsse er auch heute noch feststellen, dass jüdische Einrichtungen in ganz Deutschland ständig unter Polizeischutz stehen müssten. Hierbei werde oft vergessen, dass das eigentliche Problem nicht die Menschen jüdischen Glaubens seien, sondern diejenigen, die Menschen anderen Glaubens auch heute noch nach all unserer schrecklichen Vergangenheit bedrohten.

Danke Herr Gröhe, dass Sie trotz Schneeeinbruch - aus Mainz kommend - die Fahrt zu uns unternommen haben!

Durch Ihre Bereitschaft haben Sie unseren Schülerinnen und Schülern gezeigt, dass deren historische Forschungen und Engagement auch von Politikern, die sich sonst in ganz anderen Kreisen bewegen, ernst genommen werden!

[M. Kahlki]



### Besuch des Bürgermeisters Napp am MCG

Am 7. November 2012 besuchte der Bürgermeister der Stadt Neuss, Herbert Napp, das Marie-Curie-Gymnasium. Schüler der Geschichtswerkstatt unserer Schule hatten den Bürgermeister gebeten, sich als Zeitzeuge zum Thema „Integration der Juden nach 1945 in Neuss“, zur Verfügung zu stellen.

Dieses Thema bearbeitet eine Gruppe von Schülerinnen im Rahmen des diesjährigen Geschichtswettbewerbs um den Preis des Bundespräsidenten. Bürgermeister Napp war der entscheidende Politiker, der sich für die Einrichtung eines jüdischen Gemeindezentrums in Neuss einsetzte. Spontan erklärte sich Herr Napp bereit, den SchülerInnen der Geschichtswerkstatt Rede und Antwort zu stehen.

Über eineinhalb Stunden – während des Interviews sagte der Bürgermeister einen Folgetermin ab (!) – erläuterte er in eindrucksvoller Weise das Zustandekommen seiner Initiative, die großen Widerstände auch seiner Fraktionskollegen und die Ergebnisse, die die Stadt Neuss bis heute zu einer großen jüdischen Gemeinde mit über 500 Mitgliedern haben wachsen lassen.

Der Bürgermeister, der nach dem Interview die Räume des Kohlscheinhauses besichtigte, betonte mehrfach, wie positiv er das Engagement der SchülerInnen bewertete: „Ich verlange ein Bekenntnis zur eigenen Geschichte! Daher bin ich begeistert, dass die Schüler sich dem Thema so gewissenhaft nähern!“

Zu einem weiteren Thema des Geschichtswettbewerbs „Integration der Vertriebenen in Neuss“, konnte Herr Napp vor allem ganz persönliche Erlebnisse aus seiner eigenen Schulzeit erzählen. Kann man Geschichte jungen Menschen besser vermitteln, als sie erlebbar zu machen? Wird Geschichte nicht erst dann glaubhaft, wenn man die persönliche, z.T. sehr emotionale Betroffenheit der Zeitzeugen erfährt? Danke, Herr Bürgermeister!

[M. Kahlki]



### Pom's Bar Ein Unterrichtsprojekt des GK Kunst 13

Ausgehend von dem Bilderzyklus „Café Deutschland“ des Düsseldorfer Malers Jörg Immendorf entstand die Arbeit Pom's Bar. In der Bar treffen fiktive und real existierende Personen wie zufällig aufeinander um zu feiern, ihren Kummer zu ertränken, sich zu zeigen, um kleine oder große Geschäfte einzufädeln und was man sonst noch alles in einer Bar veranstaltet. In dem oben genannten 1984 entstandenen Bilderzyklus des 2007 verstorbenen Malers Jörg Immendorf wird, vereinfacht gesagt, die deutsch-deutsche Teilung thematisiert. In einer dunklen Bar (Vorbild war die Düsseldorfer Diskothek Revolution) treffen Freunde des Künstlers, Politiker wie der damalige Kanzler Helmut Schmidt und der Staatsratsvorsitzende Erich Honecker, der Künstler selber und andere mehr oder weniger bekannte Figuren der 80er Jahre zusammen. Das Bild ist als eine Aufforderung zum politischen Dialog zwischen Ost und West zu verstehen. Angeregt wurde Immendorf u.a. von dem Udo-Lindenberg-Konzert in Ostberlin im

Herbst 1983. Künstler und Musiker in Ost und West engagierten sich für einen offenen Dialog und Kulturaustausch, um die verhärteten Fronten zwischen BRD und DDR aufzubrechen. In der Arbeit des GK 13 soll auch so etwas wie ein Zeitbild eingefangen werden. Deutlich wird das besonders an der Figur von Obama, der mit leerer Geldbörse an der Theke sitzt und seine Zeche (nur eine Cola!) nicht bezahlen kann. Dahinter sieht man einen asiatisch aussehenden Mann mit einem Araber gemeinsam an einem Stehtisch, die wohl gerade einen lukrativen Vertrag abgeschlossen haben. In der Mitte sieht man den wie immer grinsenden Barney Stinson, eingerahmt von zwei Verehrerinnen, der sich für nichts außer seinem persönlichen Vergnügen interessiert. Barney Gumble treffen wir bei seiner Lieblingsbeschäftigung, dem Trinken. Batman ist völlig deprimiert und hat sein hehres Ziel, die Welt doch noch zu retten, aufgegeben. Er weiß wohl, dass seine Zeit abgelaufen ist. Trost spendet ihm in dieser Situation Anonymous, vielleicht eine viel zeitgemäßere Version des Helden. Ein Soldat mit angelegtem Gewehr – offensichtlich traumatisiert durch seine Kriegserfahrungen – erschreckt vom Klimpern der Münzen, kauert vor der Theke.

An einer Säule lehnt gelangweilt rauchend ein Jugendlicher, er hält sich aus allem raus und wartet erst einmal ab. Alle Figuren hinter der Theke bleiben zweidimensional, sie sind wie Figuren, die in einem Theaterstück auftreten. Nur Pom, der Barkeeper, ist dreidimensional dargestellt und gehört als Figur auf unserer Seite der Theke zur Welt des Betrachters (Immer wieder erleben Besucher der Schule, die die Figurengruppe noch nicht kennen, diesen kurzen Überraschungsmoment: da steht jemand!). Das Gruppenbild mit Barkeeper ist wie ein Wartesaal, in dem Menschen zufällig zusammentreffen und sich ihre Wege bald wieder trennen. Was erzählen uns die hier anwesenden Personen? Welche Wege werden sie beschreiten? Es gibt keine eindeutigen Antworten, der Betrachter ist aufgefordert, eigene Spekulationen anzustellen und sich zu fragen, an welchem Punkt befinde ich mich gerade?

[W. Conrads]

Kurs GK13: Corinna Bornschein, Carolin Chrubasik, Robert Gadow, Marcel Jansen, Kerstin Kaczor, Maximilian Oberfeld, Lena Overkamp, Till Stieffermann, Amin Suliman, Anita Vißers, Nadine Voßnacke, Muhammed Yaman





## Museum der Zukunft

Das Clemens-Sels-Museum plante anlässlich seiner 100-Jahr-Feier Neusser Schulen an einem Projekt zu beteiligen. Als uns Herr Conrads mit dem Thema des Wettbewerbs, *Museum der Zukunft*, vertraut machte, wussten wir nicht allzu viel damit anzufangen. Was sind die Probleme, die ein Museum in der Zukunft

zu bewältigen hat? Was sind die Probleme, die wir heute lösen müssen, damit ein Museum in der Zukunft überhaupt bestehen kann? Hier waren wir uns alle einig: Das Publikum muss sich verjüngen! Es kann kein Museum ohne Besucher geben und wenn diese noch älter werden, ist der Durchschnitts-Museumsbesucher in gut 30 Jahren ausgestorben. Aber nun standen wir vor dem nächsten Problem: Wie bekommen wir junge Menschen ins Museum? Ganz einfach, gar nicht, wenn Jugendliche nicht

mehr ins Museum wollen, dann kommt das Museum halt zu ihnen. Die Idee des mobilen Museums musste nun in die Tat umgesetzt werden: Damit es leicht überall aufgestellt und ebenso leicht transportiert werden kann, entschieden wir uns für ein Konstrukt aus Holzbalken, die leicht aneinander geschraubt und wieder abgeschraubt werden konnten. Einzelne Gruppen stellten Konzeptideen vor, wie das Grundgerüst aussehen sollte, letztlich haben wir uns für eine Mischung aus zwei Konzepten



entschieden: Es sollte stehen wie eine spanische Wand, dadurch war gewährleistet, dass es trotz graziler Füße stehen blieb, und die Kunstwerke selbst sollten noch klappbar sein, um die Aktivität des Besuchers anzukurbeln.

Bei den Kunstwerken selbst entschieden wir uns für Triptychons der 12. Klasse, da diese ein Statement setzen, dass Kunst nicht nur im Museum zu finden ist. Wir alle sind selbst Künstler und Sammler. Wir machen einfache Gegenstände zu Kunstwerken durch unsere und ihre Geschichte, wir geben den Dingen einen Wert. Und wir sind die einzigen, die einem Museum und seinen Kunstwerken einen Wert geben können. Ginge keiner mehr ins Museum, wären es einfach nur Seerosenbilder oder Bilder mit komischen Formen, doch wir geben diesen Bildern den Wert, indem wir die Arbeit und das Ergebnis bewundern und die Namen Monet und Picasso nicht so schnell vergessen. Jedes Bild erzählt seine Geschichte, so mag ein kaputter Fußballschuh und eine zerdrückte Red-Bull-Dose auf den ersten Blick wie Müll erscheinen, doch auf den zweiten Blick, sobald man die Geschichte dazu hört, erkennt man den Wert, und auch wenn man diesen nicht unbedingt teilt, weil es schließlich nicht sein erster Fußballschuh war, weiß man den Gegenstand zu schätzen. Und darum geht es, etwas wertschätzen lernen und neugierig sein auf alles, was sich hinter einem Bild verbirgt. Ob wortwörtlich durch Umklappen des Triptychons oder nur symbolisch durch das Erfahren der Geschichte, dies sei jedem selber überlassen.

Die ausgestellten Bilder zeigen Gegenstände von Schülern, mit denen sie etwas verbinden, auf der einen Seite wird die Geschichte des Gegenstands erzählt und auf der anderen Seite die Beziehung des Schülers, des Künstlers, zum Gegenstand.

Lasst euch darauf ein, was Kunst für euch bereit hält. Sei es eine Bereicherung für euer Leben oder einfach etwas „Schönes zum Anschauen“. Ein Museum der Zukunft wird euch mit offenen Armen begeben.

[Charlotte Eicker]

Beteiligte Schülerinnen und Schüler (GK Kunst 13): Laura Blum, Charlotte Eicker, Julia Einfalt, Julia Glösen, Melina Gummersbach, Laura Lutz, Darian Nöhre, Mona Omar, Monika Suss, Lea Wolff

Preisverleihung für den Schulwettbewerb zum 100-jährigen Jubiläum des Clemens-Sels-Museums ausgelobt vom Clemens-Sels-Museum Neuss und der Sparkasse Neuss unter dem Motto:

„Unser Museum der Zukunft“

am 25. November 2012,

Laudatorin: Dr. Uta Husmeier-Schirlitz (Direktorin des CSM)

In der Laudatio heißt es zur Arbeit der SchülerInnen des GK 13 des Marie-Curie-Gymnasiums:

„Die Idee eines mobilen Museums ist sowohl zeitgerecht als auch zukunftsorientiert, die Umwandlung bzw. Ergänzung der Institution Museum um einen flexiblen und anpassungsfähigen Ausstellungskörper, der einen schnellen und kostengünstigen Auf- und Abbau ermöglicht, ist eine von den Jugendlichen folgerichtig entwickelte Umsetzung des Bedürfnisses, der kommenden Generation den Zugang zur Kunst zu erleichtern und die Kunst in die Lebenswelt der Jugendlichen zu integrieren. Gleichzeitig soll dadurch auch ein Anreiz zur kreativen Aktivität und Mitgestaltung gegeben werden. Ausgehend von der Idee des mobilen Museums entwickelten die Schülerinnen und Schüler eine Ausstellung für diese wandelbaren Räumlichkeiten. Mit dem Thema „Glücksbringer und Andenken“ wählten sie sowohl eine emotionale und an die eigene Lebenswirklichkeit angedockte Fragestellung also auch eine Reflexion über die Kernaufgabe eines Museums. Denn der Grundstein eines jeden Museum ist das Sammeln und Bewahren von Gegenständen aus der Vergangenheit mit dem Auftrag sie in der Gegenwart erfahrbar und erlebbar zu machen.

In der Realisierung wird das Ineinandergreifen der architektonischen und inhaltlichen Idee deutlich und somit besticht dieser Beitrag vor allem durch seine konsequente Durchdachtheit und Komplexität! Herzlichen Glückwunsch zu dieser hervorragenden Leistung!“

## Religion

### Projekt FAIRE KLEIDUNG

Ein Brand in einer Textilfabrik in Bangladesch mit über 100 Toten, Kinder, die als Näherinnen in Fabriken schufteten müssen,... wir alle kennen diese Nachrichten und bedauern die Menschen, die unter diesen Umständen leben müssen. Danach kehren wir zu unserem Alltag zurück, denn Bangladesch ist ja weit weg – oder hat das Ganze (über unser Mitgefühl hinaus) womöglich doch mehr mit uns zu tun?

Um dies herauszufinden, haben wir uns im Religionsunterricht mit dem Thema faire bzw.

unfaire Kleidung beschäftigt, denn die von uns in den Geschäften hier gekaufte Kleidung ist ja vielfach gerade die, für deren Herstellung Textilproduzenten und -produzentinnen in den sogenannten Entwicklungsländern unter schlimmsten Bedingungen und für einen Hungerlohn arbeiten müssen.



Zu diesen Arbeitsbedingungen gehören z.B. extreme Arbeitszeiten und unbezahlte Überstunden, Schläge, miserable hygienische Bedingungen und das Fehlen von Mutterschutz oder Krankengeld. Die Arbeiterinnen und Arbeiter müssen größtenteils die ganze Zeit stehen und dürfen pro Tag nicht öfter als zweimal zur Toilette gehen, sodass viele trotz Hitze zu wenig trinken. Auch am Gesundheitsschutz bei Färbungsprozessen oder gegen Feinstaub wird aus Kostengründen oft gespart; ebenfalls besteht meistens kein Brandschutz oder die Türen sind abgeriegelt, um die Arbeiter von einer Flucht abzuhalten. Dies war beim Brand in der Textilfabrik von Ashulia im November 2012 der Grund für die vielen Todesopfer.

Außerdem ist Kinderarbeit in der Textilindustrie keine Seltenheit, denn viele Familien könnten ohne den Verdienst der Kinder nicht überleben, weil die Eltern selbst so geringe Löhne bekommen. Damit ist den Kindern nicht nur jegliche Kindheit genommen, sondern auch die Chance auf Bildung verwehrt und damit die Möglichkeit, dem Teufelskreis der Armut zu entkommen und sich eine bessere Zukunft aufzubauen. Nachdem wir das alles erfahren hatten, waren wir uns einig, dass wir etwas dagegen unternehmen wollten.

Was aber kann man von Deutschland aus tun? Eine Möglichkeit ist zunächst einmal, nur noch Kleidung von Marken zu kaufen, die sich für verbesserte Arbeitsbedingungen und Löhne der Arbeiterinnen und Arbeiter ihrer Zulieferer-

betriebe einsetzen und auf unabhängige und unangekündigte Kontrollen dringen. Dafür können Firmen z.B. den Verhaltenskodex der Clean-Clothes-Campaign (CCC) unterzeichnen und umsetzen.

Da unter einem strengen Boykott aller anderen Firmen jedoch zunächst einmal die Arbeiterinnen und Arbeiter leiden würden, wird hiervon meistens abgeraten. Eine bessere Idee ist es, wenn wir als Kunden Druck auf die Firmen ausüben, um sie zu einer Verhaltensänderung zu bewegen.

Um in dieser Richtung etwas zu erreichen, fingen wir an Plakate zu erstellen, mit denen wir auch unsere Mitschüler informierten; wir sammelten Unterschriften und schrieben einen Brief, in dem wir unsere Besorgnis ausdrückten und die Firmen zu einem verantwortlicheren Handeln aufforderten. Den Brief schickten wir zusammen mit den Unterschriften an H&M, Hollister und Kik.

Eigentlich hatten wir keine direkten Antworten erwartet, doch mit der Zeit kamen Rückmeldungen von H&M und Kik. Beide Konzerne beteuern natürlich, bereits viel für faire Kleidung zu tun, was wir ihnen nicht ganz glauben. Wichtig aber ist, dass unser Brief offenbar gelesen wurde, und je mehr Druck die Firmen spüren, desto eher werden sie tatsächliche Veränderungen vornehmen.

[Klasse 9a]

## Sport

### Kreisschulmeisterschaften im Handball am MCG

Am Dienstag, den 27.11.2012, fanden in der Halle TMC die Kreisschulmeisterschaften im Handball in der Wettkampfklasse III Jungen (Jahrgänge 1998-2001) statt.

Es nahmen neben dem MCG auch das Gymnasium Norf, das Norbert-Gymnasium Knechtsteden und die Realschule Holzheim teil. Die Spiele liefen in der Zeit von 14 – 16.30 Uhr und im Anschluss fand die Siegerehrung statt.

Den ersten Platz belegte das Team vom Gymnasium Norf, während die Podiumsplätze in der Reihenfolge an die Realschule Holzheim und das Norbert-Gymnasium Knechtsteden gingen. Das MCG-Team belegte den vierten Platz. Alle Mannschaften wurden mit Urkunden und Medaillen des Rhein-Kreises Neuss ausgezeichnet.

Vor dem Hintergrund, dass die übrigen Mannschaften fast ausschließlich mit Vereinsspielern der Jahrgänge 1998/99 antraten und das MCG-Team auch aus vielen Schülern der Jahrgänge 2000/01 ohne bisherige Handballerfahrung bestand, ist das sportliche Ergebnis aus MCG-Sicht nicht von vorrangiger Bedeutung. Wichtiger ist, dass die Schüler das Erlebnis des Turniers und die erhaltenen Auszeichnungen als Ansporn für kommende Turniere sowie zur weiteren Teilnahme an der Handball-AG nutzen.

Das MCG-Team: Kevin Dubczynski (5b), David Huckschlag, Minh-Tam Nguyen (beide 6c), Daniel Grundzinski, Tristan Nuckel, Louis Stucke (alle 6d), Emircan Calisir, Marc Lüstraeten, Lukas Sonnenberg, Manojen Xavier (alle 7c), Luca Tosch (8c).

[Keg/Eit]

### HANDBALL-STARS GO SCHOOL am MCG

Am Mittwoch, den 15.05.2013, waren Heiner Brand, Jan-Olaf Immel und Mark Dragunski im Rahmen der Aktion HANDBALL-STARS GO SCHOOL zu Gast am MCG (Foto nächste Seite). Das MCG hatte sich im dritten Jahr für diese Aktion beworben und zählte diesmal zu den 25 Schulen, die deutschlandweit unter mehr als 700 Bewerbern für dieses Nachwuchsprojekt von Toyota, dem Deutschen Handballbund (DHB) und der DKB Handball-Bundesliga ausgewählt wurden.

Nach einer Begrüßung durch die Schulleiterin, Frau Emmy Tressel, leiteten die Ex-Nationalspieler Jan-Olaf Immel und Mark Dragunski in der 1. und 2. Stunde unter den Augen von Ex-Bundestrainer und DHB-Manager Heiner Brand eine Trainingseinheit in der Sporthalle für die Schülerinnen und Schüler der Handball-AG sowie eine Auswahl aus den übrigen Klassen 5-8. Zur Erwärmung warteten einige interessante Ballgewöhnungs- und Koordinationsübungen auf sie. Im anschließenden Hauptteil der Trainingseinheit standen Täuschungen, Würfe und natürlich auch Regelkunde im Vordergrund. Es folgten ein schulübergreifender Wettbewerb sowie ein Handballspiel auf dem Großfeld. Am Ende stand die Gesprächs- und Fragerunde mit den Handball-Stars, in der sich Heiner Brand zur Faszination der Sportart Handball äußerte: „Handball ist eine sehr anspruchsvolle Sportart, man braucht nicht nur Kraft und Schnelligkeit, sondern auch im Kopf muss man fit sein. Mut, Überblick und richtiges Entscheidungsverhalten ist genauso wichtig bei diesem tollen Sport.“

Von der 3. bis zur 6. Stunde fand dann ein Stationsbetrieb für die Jahrgänge 7-Q1 mit Anwesenheit von Jan-Olaf Immel in der Sporthalle statt. Unter der Anleitung von Frau Erzig, Herrn Bergner, Herrn Reichartz und Herrn Kegler konnten die Schülerinnen und Schüler jahrgangsweise für eine Schulstunde an fünf Stationen ihr handballerisches Können erproben. Neben der Messung von Wurfgeschwindigkeit, Dribbelfrequenz und –schnelligkeit entpuppten sich der klassische 7m-Wurf auf die Torwand und das Trendspiel Goalcha mit dem Softhandball als äußerst beliebte Aktivitäten.

Es war ein gelungener Tag, der den Schülerinnen und Schülern lange in Erinnerung bleiben wird. Es bleibt zu wünschen, dass viele von ihnen durch derartige Aktionen sowie den Sportunterricht für die Sportart Handball begeistert und zum Sporttreiben generell animiert werden können.

[Keg]





„Kleine Dramen“ beim Nordstadtkonzert

Das bereits siebte Nordstadtkonzert am 7.3. stand unter dem neugierig machenden Titel „Kleine Dramen – gesungen und gespielt“. Kein Drama, sondern eher eine Verbesserung stellte zunächst die neue Sitzordnung in der Aula dar. Statt sternförmig um das in der Mitte des Raumes positionierte Orchester, waren die Stühle der Zuhörer zum ersten Mal auf die Bühne ausgerichtet, während die zahlreichen Schülerakteure an den Seiten saßen. So konnten mehr Zuschauer die Aufführung verfolgen und kamen zunächst in den Genuss der Sinfonie G-Dur von Carl Philipp Emanuel Bach. Der zweite Sohn des berühmten Johann Sebastian Bach, ein bedeutender Vertreter der Frühklassik, war Nachfolger seines verstorbenen Paten Georg Philipp Telemann im Amt des städtischen Musikdirektors und Kantors am Johanneum in Hamburg. Dort komponierte er im Auftrag des Barons van Swieten mehrere Orchestersinfonien, darunter die dargebotene in G-Dur. Das Neusser Kammerorchester spielte die drei Sätze der Sinfonie Allegro – Poco Andante – Presto zum Auftakt eines sehr abwechslungsreichen Konzertabends. Hören wir damit noch ein

textloses Drama, so gab es beim nächsten Programmpunkt sehr lustige Texte zu hören. Die Klasse 5c sang unter Leitung ihrer Musiklehrerin, Frau Bürger, kleine Lieder zu verschiedenen kuriosen Geschichten, alle komponiert von Ingo Bredenbach, einem deutschen Organisten und Kirchenmusiker, nach Texten verschiedener Kinderbuchautoren wie z.B. Janosch. Die Klasse trug mit voller Hingabe unter Begleitung Joachim Neugarts am Flügel die Minidramen vom Hasen mit der roten Nase, vom Huhn, das einen Liebesbrief auf ein Ei schreibt und vom wunderbaren Apfelsaft vor.

Letzteres steigert sich gar zur Tragödie, wenn festgestellt wird: „Apfelsaft ist großer Mist, wenn er ausgesoffen ist!“ Von dort gab es einen großen Sprung ins Rom des 18. Jahrhunderts zu Antonio Vivaldis Motette für Sopran und Orchester „In furore iustissimae irae“ (In der Wut deines überaus gerechten Zorns), in der es um die große Reue der irdischen Sünder nach dem Karneval geht. Dargeboten wurde die Motette von der Sopranistin Sabine Schneider, deren wunderbare Stimme in der Aula sehr beeindruckend zur Geltung kam. Für den letzten Programmpunkt blieb man bei Vivaldi, und zwar bei seinem bekanntesten Werk: Die vier Jahreszeiten. Nicht jedoch der populäre Frühling sollte erklingen, was man angesichts der Jahreszeit zu hoffen wagte, sondern der Winter. Unter der bewährten Anleitung der Konzertpädagogin und

Violonistin des NKO, Kristin Catalan, führten die Schülerinnen und Schüler der Klasse 5b in das Werk ein. Sie erklärten unter anderem, dass Vivaldi den einzelnen Jahreszeiten jeweils ein vermutlich auch selbst verfasstes Sonett vorangestellt hat. Dies griff die Klasse in ihrer kreativen Bearbeitung des dargebotenen Stückes auf, indem sie eigene Wintergeschichten mit Wintergeräuschen gemischt vortrug. Der erste Satz des „Winters“, ein Allegro non molto in f-Moll, vermittelt eine kältestarrende, zitternde Atmosphäre.

Dagegen verdeutlicht das Largo in Es-Dur im zweiten Satz die Behaglichkeit und Wärme am Kamin, während draußen der Regen an die Scheiben schlägt. Im letzten Satz, einem Allegro in f-Moll, erleben wir Menschen auf dem Eis, Schlittschuhläufer ebenso wie wohlweislich vorsichtige Spaziergänger. Begleitet von der Geige von Hanna Gaertner vom NKO, untermalte die 5b mit Orff'schen Instrumenten ihre selbstgeschriebene Wintergeschichte, die sehr überzeugend zu den Inhalten von Vivaldis Konzert passte. Die Darbietung des „Winter“ von Vivaldi bildete den Schluss des sehr kurzweiligen Konzertabends, der mit einem langen Applaus des Publikums zu Ende ging.

[Gun]





## Ehemalige

### Ehemalige – Ein Besuch bei Bodo Häuser



Der Weg führt vorbei an gewaltigen Industriegebäuden, die grau-braun und verschlissen wie Relikte aus vergangenen Zeiten des Ruhrgebiets zu beiden Seiten der Straße hoch in

den Himmel ragen. „Immer auf der Vorfahrtsstraße bleiben!“, war der Rat des Pförtners, als er mich auf das Gelände des Stahlwerks von Arcelormittal in Duisburg-Ruhrort einfahren lässt. Trotzdem gerate ich fasziniert von den gewaltigen Kesseln und Stahlkonstruktionen vom Weg ab und gerate mit meinem kleinen Opel Astra direkt vor ein gewaltiges Schlackefahrzeug, dessen Fahrer wenig erfreut aus der Höhe auf mich herabblickt. Schnell gewendet erreiche ich doch noch sicher einen unscheinbaren Backsteinbau, in dem die Häuser & Co GmbH untergebracht ist, das Ziel meiner Reise.

Schon vor dem Eingang erwartet mich freundlich winkend Herr Bodo Häuser (Foto links), der Leiter des Unternehmens. In seinem Büro sind bereits zur Illustration zahlreiche Fotografien ausgebreitet und verschiedene Utensilien seines beeindruckenden Lebenslaufs aufgebaut. Herr Bodo Häuser ist ein ehemaliger Schüler unserer Schule, seinerzeit noch dem Theodor-Schwann-Gymnasium, mit dem das Marie-Curie-Gymnasium ja nun vereinigt ist, und bot sich gerne an, in der Reihe über Ehemalige auch aus seinem Leben zu berichten. „Meine Biografie ist etwas...außergewöhnlich“, gesteht er schmunzelnd zu Beginn des Gesprächs. Dies sollte sich als nur zu richtig erweisen.

Nach dem Abitur „am Schwann“, wie es von Ehemaligen ausschließlich genannt wird, studierte Herr Häuser in Aachen Maschinenbau, später dann spezialisiert auf Fertigungstechnik.

Neben diesem Studium belegte er allerdings auch einige Semester Französisch, Kunst und war allgemein an anderen Fächern interessiert. Dieses Schnuppern in andere Bereiche betrachtete er als großes Privileg des Studiums: „Das war immer interessant, neben dem Maschinenbau auch mal eine Vorlesung zu Renoir zu hören.“ Doch noch vor Abschluss des Studiums folgte dann die erste von vielen Wendungen in Herrn Häusers Biografie. Er unterbrach das Studium, um einer Siedlungsverwaltung dubiose Geschäfte mit der Stadtverwaltung nachzuweisen. Diese hatte Abrechnungen zu Ungunsten der Bewohner verändert. Mit einigen Kommilitonen zog er daher vor Gericht, allerdings ohne Anwälte - als Autodidakt: „Nachts habe ich dann im Zivilrecht gelesen, morgens musste ich ins Gericht.“ Auch Verhandlungen mit Mandatsträgern der Stadt, selbst dem Oberstadtdirektor, schreckten die Gruppe nicht. Das Ergebnis belohnte das Engagement: Die Siedlungsverwaltung musste allein für ein Jahr 54.000 DM zurückerstatten. Besonders die vielen älteren Menschen in der Siedlung waren der engagierten Gruppe aus Studenten hierfür äußerst dankbar.

Nach einer Unterbrechung von zwei Semestern setzte Herr Häuser sein Studium fort, wurde nach der industriebezogenen Diplomarbeit direkt aus der Wirtschaft abgeworben und ging nach Frankfurt. Dies sollte jedoch nicht lange



so bleiben, denn ein neu gegründetes Institut in Aachen warb ihn über seinen ehemaligen Professor ab, das Herr Häuser dann tatkräftig aufbaute – auch hier wieder als Autodidakt plötzlich beschäftigt mit Mietverträgen, Verhandlungen aller Art und der Akquise von Aufträgen für das junge Institut. Nach einigen Jahren entschloss er sich nur zwei Monate vor der Abgabe seiner Doktorarbeit, diese 1989 abzubrechen, da die Thyssen AG in Bochum eine neue Abteilung eröffnen wollte. Er erhielt eine Million DM für den Aufbau einer Plasmaspritzenanlage, seinem Spezialgebiet. Doch auch diese Phase dauerte nur bis 1994, denn nun wagte Herr Häuser den Sprung in die Selbstständigkeit, übernahm die Maschinen der Abteilung und begann als Ein-Mann-Unternehmen. Zwar war bereits ein gewisses Netzwerk vorhanden, daher konnten Aufträge schnell beschafft werden, die Arbeitszeiten zeigten jedoch, welchen Preis die Selbstständigkeit kostete: „Ich habe mir von der Post einen alten VW-Bus gekauft, der war billig zu haben, denn er war in der Werkstatt von der Bühne gefallen. Da habe ich mir hinten einen alten Sessel reingestellt. Auf dem habe ich dann nachts ein paar Stunden geschlafen, dann bin ich wieder arbeiten gegangen (Der originale Sessel: Foto oben, S. 33). Auch habe ich zehn Jahre keinen Urlaub gemacht. Alles Geld kam in die Firma, herausgezogen wurde nichts.“ Gearbeitet wurde auf Grundlage eines Patents, das – in vereinfachter Form – eine spezielle Beschichtung von Rohrwänden ermöglicht, um diese auch bei großer Hitze und starker Beanspruchung beständiger zu machen. Die Häuser & Co GmbH floriert bis heute und ist Arbeitgeber von 20 Mitarbeitern (Großes Foto S.33 unten: Ein Blick in die Werkshalle). Bodo Häuser sieht rückblickend klar die Bedingungen für eine erfolgreiche Selbstständigkeit: „Man muss von seiner Idee überzeugt sein, dann kann man hundert Prozent geben. Niederlagen muss man schnell vergessen, allerdings auch aus ihnen die richtigen Schlüsse ziehen. Man muss auf seine Gesundheit achten und gemeinsam mit der Familie die Entscheidungen treffen.“ Kritisch sieht er die Struktur der Schule heute: „Es gibt praktisch keinen Kontakt zwischen der Schule und der Arbeitswelt. Die Praxis spielt keine Rolle. Warum gibt es keinen stärkeren Praxisbezug, mehr Praktika zum Beispiel? Wir haben Schwierigkeiten, geeigneten Nachwuchs für unsere Firma zu finden. Auch auf der Universität dominiert zu sehr die Theorie.“ Auch seine eigene Schulzeit sieht es aus der Distanz in einem anderen Licht: „Letztlich haben sich auch die Fächer, die ich in der Schulzeit nicht so interessant fand, als sehr nützlich erwiesen.“ Sohn Hendrik, der auch in der Firma eine leitende Funktion innehat, bestätigt die Aussagen seines Vaters: „Als ich Schüler war,

konnte ich nur schwer überblicken, welches Fach einmal für mich nützlich werden könnte. Rückblickend muss ich sagen, dass sich neben Mathe, Physik, Chemie zum Beispiel auch Deutsch und Englisch als sehr wichtig für mich herausgestellt haben. Die Rhetorik spielt eine wichtige Rolle in Verhandlungen und ohne gutes Englisch geht heute sowieso nichts mehr. Deshalb ist es wichtig, in der Mittel- und Oberstufe nicht ‚abzuschalten‘, sondern in allen Fächern volle Leistung zu bringen.“ Den Abschluss bildet eine Führung durch die beeindruckende Arbeitshalle der Häuser & Co GmbH. Herr Häuser verrät zum Abschied noch mit einem Augenzwinkern: „Wir nehmen auch gerne gute Praktikanten.“ Wer also Interesse an einem Praktikum in einem interessanten mittelständischen Unternehmen hat, darf sich angesprochen fühlen.

[Sch]

### Eine Promotion in Toronto



Da während meines Physikstudiums schon viele Vorlesungen auf Englisch gehalten worden waren und Herr Schüttler uns in der Schule immer wieder ermuntert hatte, einige Zeit im Ausland zu verbringen, bewarb ich mich im Jahr 2002 bei verschiedenen Universitäten im englischsprachigen Ausland um eine Promotionsstelle. Nach einem Kurzbesuch in Toronto, Kanada, entschied ich mich für das dortige Canadian Institute for Theoretical Astrophysics, kurz CITA/ICAT (Kanada ist ja

offiziell zweisprachig: Institut Canadienne d’Astrophysique Theoretique). Die folgenden fünf Jahre in Toronto waren wunderschön. Natürlich war es weit weg von Deutschland. Aber Dank meines sehr spendablen Doktorvaters Lev Kofman durfte ich jedes Jahr Konferenzen in Europa besuchen und dies mit einem „Heimurlaub“ verbinden. Über das Leben in Millionenstädten ist schon an anderen Stellen viel geschrieben worden. Deswegen möchte ich hier gern nur auf die Besonderheiten von Toronto eingehen. Toronto ist im wahrsten Sinne des Wortes multikulturell. Die Mehrheit meiner Mitdoktoranden stammte nicht aus Kanada, sondern aus aller Herren Länder. Sie kamen aus China, Malaysia, Iran, Deutschland, England, Taiwan, Indien, Korea, Frankreich, Griechenland, Russland, der Schweiz, USA, England und vielen anderen Ländern. Natürlich bildeten sich anfangs Grüppchen von Leuten gleicher Nationalität, doch vermischten sich diese recht schnell miteinander. Neue Freundschaften zu schließen war nicht schwer – wir waren ja fast alle neu in der Stadt.

Die Bewohner von Toronto akzeptieren das Anderssein ihrer Mitbürger und kommen alle gut miteinander aus. Im Sommer gibt es in fast jeder Woche ein Straßenfest in einem der vielen verschiedenen Viertel, wo alle Bürger ohne Spannungen miteinander feiern. Es gibt in Kanada viel weniger Vorurteile als in Deutschland, weil einfach fast jeder dort ein Einwanderer ist. Natürlich haben auch Kanadier zum Teil vorgefertigte Meinungen über Menschen aus verschiedenen Kultur-



extremen Wetterbedingungen machten den Kanadiern aber nichts weiter aus. Es war tatsächlich so, dass gerade Studenten anfangen, sofort kurze Hosen zu tragen, wenn das Thermometer über 0 Grad kletterte. Das Verhältnis zwischen Professoren und Studenten war in Kanada viel enger als ich es aus Deutschland gewohnt war. So war ich öfters mit meinem Doktorvater Abendessen und durfte er im Sommer, während er mit seiner Familie länger verreist war, in seinem Haus wohnen und es „hüten“. Alle Mitarbeiter des Instituts waren wie eine große Familie. Man ging sehr locker miteinander um, unabhängig von Rang und Namen. Jeden Freitag gab es Kuchen und Plätzchen, die reihum mitgebracht wurden. Dann unterhielten wir uns über Fachliches und

kreisen. Sie sind aber viel eher bereit, sich mit „Ausländern“ anzufreunden und daraufhin ihre Meinung zu revidieren. So war es für mich zum Beispiel nicht einfacher oder schwieriger als für meine kanadischen Freunde, eine Wohnung zu finden. Wenn man nachweisen kann, dass man ein Einkommen hat, das hoch genug ist, die Miete zu bezahlen, ist man ein gern gesehener Mieter.

Im Allgemeinen ist das Leben in Kanada viel weniger reglementiert als in Deutschland. Mein erster Mietvertrag für ein Zimmer in einem Haus war kürzer als eine Seite. Diesen habe ich auch nur bekommen, weil ich explizit danach gefragt hatte. Meine (kanadischen und japanischen) Mitbewohner hatten alle keinen schriftlichen Mietvertrag.

Andererseits kann man mit seinen „deutschen“ Vorstellungen auch ganz schön anecken. Ein Nachbar einer anderen Wohnung hielt es für notwendig, unter der Woche um 2h morgens laut Musik zu spielen, Gesangsproben abzuhalten und Videospiele zu spielen. Nachdem ich in einmal gebeten hatte, doch bitte Ruhe zu geben, und er weiter lärmte, fragte ich am nächsten Tag eine meiner Mitstudentinnen nach der Nummer der örtlichen Polizeiwache. Sie schaute mich fragend an, was denn Schlimmes passiert sei. Daraufhin lachte sie mich aus und meinte, dafür würde man doch nicht die Polizei holen. Jedenfalls hatte ich anscheinend dadurch ein Vorurteil über Deutsche bestätigt.

Es gab die eine oder andere Sache, auf die mich der Englischunterricht in der Schule nicht

vorbereitet hatte. So begrüßten mich meine Mitbewohner in den ersten Wochen jeden Abend mit „Hi, how are you?“. Daraufhin setzte ich natürlich zu einer langen und breiten Ausführung über meine Erlebnisse während des vergangenen Tages an. Nach ca. 2 Wochen hörten sie auf, mich zu fragen, und schienen sich etwas zurückzuziehen. Es dauerte noch ein paar Wochen. Dann ging mir auf, dass „Hi, how are you?“ nicht wörtlich zu nehmen ist. Es war einfach nur eine Begrüßungsfloskel. (So ähnlich wie im Deutschen „Grüß Gott!“ nicht als wörtliche Aufforderung zu verstehen ist, dem Herrgott die besten Wünsche des Gegenübers auszurichten, wenn man ihm begegnet.) Ich entschuldigte mich also rasch bei meinen Mitbewohnern und erklärte ihnen meine Sprachprobleme. Sie zeigten sofort Verständnis und wir konnten gemeinsam darüber lachen. Auch hatte sich die Bedeutung einiger Worte zum Teil extrem verschoben, die wir in den 90ern aus den „Good English“ Schulbüchern aus den 70ern (!) gelernt hatten, was ebenfalls für lustige Missverständnisse sorgte.

Eine andere Überraschung war das Kontinentalklima. Ich erinnere mich noch daran, dass Herr Könen uns dies im Erdkundeunterricht erklärt hat. Es ist jedoch etwas ganz anderes, im März bei -20Grad Celsius durch den Schnee in den Straßen einer Stadt zu laufen, die auf demselben Breitengrad wie Venedig liegt. Dass der Frühling nur gefühlte 2 Wochen dauert und dann sofort in schwüle Sommerhitze mit über 30Grad übergeht, ist zwar für Allergiker wunderbar, ansonsten aber etwas gewöhnungsbedürftig. Diese

weniger Fachliches, wie zum Beispiel die Ergebnisse der Eishockeyliga NHL oder der englischen Premier League Fußball Liga. Im Gegensatz zur landläufigen Meinung fanden die spannendsten und kreativsten wissenschaftlichen Austausch nicht im Büro, sondern abends beim Ausgehen statt, meist bei Bier und Chicken Wings in einem Irish Pub.

Nach meiner Promotion habe ich als Postdoctoral Fellow auf befristeten Verträgen an der Case Western Reserve University in Cleveland, OH, USA und am Deutschen Elektronensynchrotron in Hamburg gearbeitet. Vor einem guten halben Jahr habe ich schließlich den Wissenschaftsbetrieb verlassen und bin seither bei einer Finanz- und Risikomanagementberatung angestellt.

Ich kann einen Auslandsaufenthalt nur empfehlen. Man hat die Chance, Freundschaften mit Menschen aus den unterschiedlichsten Kulturkreisen zu schließen und lernt, die Welt auch aus anderen Augen zu sehen: denen eines Einwanderers.

*Pascal Vaudrevange*

P.S. Wenn Sie Fragen haben zum Thema Auslandsaufenthalte oder zum Studium der Physik, würde ich mich über eine E-Mail sehr freuen. Sie erreichen mich unter [pascal@vaudrevange.com](mailto:pascal@vaudrevange.com).

### Arbeitsgemeinschaften im 2. Schulhalbjahr 2012/2013

Tag	Uhrzeit	Ort	Art der AG	Zielgruppe	Leiter/in	freie Plätze?
<b>Montag</b>	13.45 – 14.30	R 34	Streitschlichtung	Kl. 7	Hr. Heinz	ja
	13.45- 14.30	Proberaum Annostr.	„Gitarre unplugged“	Kl. 8 – Q2	Hr. Nagel	nein
<b>Dienstag</b>	14.00 – 15.30	R 34	Theater-AG mit Fr. Müller (GSH)	Kl. 9 – EF	Fr. Röber-Kaminski Hr. Zacharias	ja (1)
	13.45 – 14.30		Debattier-AG	Kl. 9 – Q1	Hr. Dworakowski	ja
	15.00 – 17.00	TMC	Fußball	Kl. 7 – 12	Hr. Wiesensee	ja
<b>Mittwoch</b>	13.45 – 14.30	TMC	Tanzen	Kl. 5 – 8	Fr. Kamps Frau Steffens	ja
	13.45 – 14.30	TAN	Basketball	Kl. 7 u. 8	Fr. Neugebauer	ja
	13.45 – 14.45	A 11	Schach		Bebs	
	13.45 – 14.30	TMC	Basketball	Kl. 5 u. 6	Calvin Schwarz	ja
	14.00 – 15.00	F21 / Schulgarten Annostr.	Biologie	Kl. 5	Fr. Dötsch	nein
	14.20 – 15.00		Gottesdienst – AG	Kl. 6 – 9	Fr. van Heukelum Fr. Koppers	ja
	nach Vereinbarung	R 25	Cambridge Zertifikat	Q1	Fr. Bauer	ja
<b>Donnerstag</b>	13.45 – 15.15	F18 / Labor	Naturwissenschaften	Kl. 7 – 9	Fr. Kiraly	ja
	13.45 – 14.45	Aula	Chor	alle	Fr. Bürger	ja
<b>Freitag</b>	13.45 – 14.30	TMC	Handball	Kl. 5 – Q2	Hr. Kegler	ja
	13.45 – 15.15	Aula	Flamenco	Kl. 8	Fr. Valverde	nein
	13.45 – 14.30	Annostr.	Impovisationstheater	Kl. 5 u. 6	Alexander Mikliss	nein

## Arbeitsgemeinschaften im 2. Schulhalbjahr 2012/2013

Tag	Uhrzeit	Ort	Art der AG	Zielgruppe	Leiter/in	freie Plätze?
nach Vereinbarung			Fotografie / Film	EF-Q2	Hr. Borquez	ja
nach Vereinbarung			Club français	Kl. 7 u. 8	Hr. Kegler	ja
nach Vereinbarung			Erste Hilfe Kurs (Blockkurs nach den Osterferien)	Kl. 6 u. 7	Fr. Kiraly	ja
nach Vereinbarung			Geschichte des Hauses der Annostraße	Kl. 8 - Q1	Hr. Kahlki / Fr. Röber-Kaminski	ja

# Wolfenbüttel 2013



## Schülerseminar Wolfenbüttel...

### ...aus Lehrersicht

Im Januar war es wieder einmal so weit; die traditionelle Fahrt zum Schülerseminar in Wolfenbüttel stand an. Auch in diesem Jahr sammelten die Schüler Erfahrungen im wissenschaftlichen Arbeiten. Ziel und Ergebnis war die Erstellung eines *Lessing Journals*, an dem die Woche über eifrig gearbeitet wurde. Dabei haben sich die Schüler mit verschiedenen Werken und biografischen Aspekten Lessings auseinandergesetzt. Den Schülern wurde nach einer Einführung im Umgang mit antiken Büchern, die Möglichkeit gegeben, in den Originalbänden aus der Barocksammlung der Herzog-August-Bibliothek zu forschen.

Eine Führung durch die musealen Räume der Bibliotheca Augusta und das Lessinghaus gaben einen interessanten Einblick in die historischen Bestände des Herzog Augusts und über das Leben Lessings. Ein Highlight der Fahrt war sicherlich der Besuch des Schlosses und die Begegnung mit dem Tanzmeister. Dieser hat den Schülern auf sehr humorvolle, authentische und „zeitgemäße“ Weise das Schloss Wolfenbüttel näher gebracht.

Untergebracht waren wir im Jugendgästehaus in Wolfenbüttel, welches sehr zentral liegt und über ein ausgezeichnetes Catering verfügt. Insgesamt lässt sich festhalten, dass diese Fahrt sich vor allem an literaturbegeisterte Schüler richtet, die hier wertvolle Erfahrungen

im wissenschaftlichen Arbeiten sammeln, aber auch in die faszinierende Welt der alten Bücher geführt werden.

„Bücher sind Schiffe, welche die weiten Meere der Zeit durcheilen.“  
(Francis Bacon)

[Mareike Kamps]

### ...aus Schülersicht

Ein Thema finden, Quellen suchen und mit diesen eine fachlich spezifizierte Arbeit von mehreren Seiten schreiben - kurz: wissenschaftliches Arbeiten - ist eine Arbeitsform, die einem Schüler in dieser Größe nur in der Facharbeit begegnet. Anlässlich dessen ist der Workshop in Wolfenbüttel gut, um sich detaillierter damit auseinanderzusetzen. Wolfenbüttel ist die Stadt, in welcher Gotthold Ephraim Lessing elf Jahre lang als Bibliothekar und Autor arbeitete. So liegt es nahe, dass man sich diese Woche vorzugsweise mit Lessing befasst.

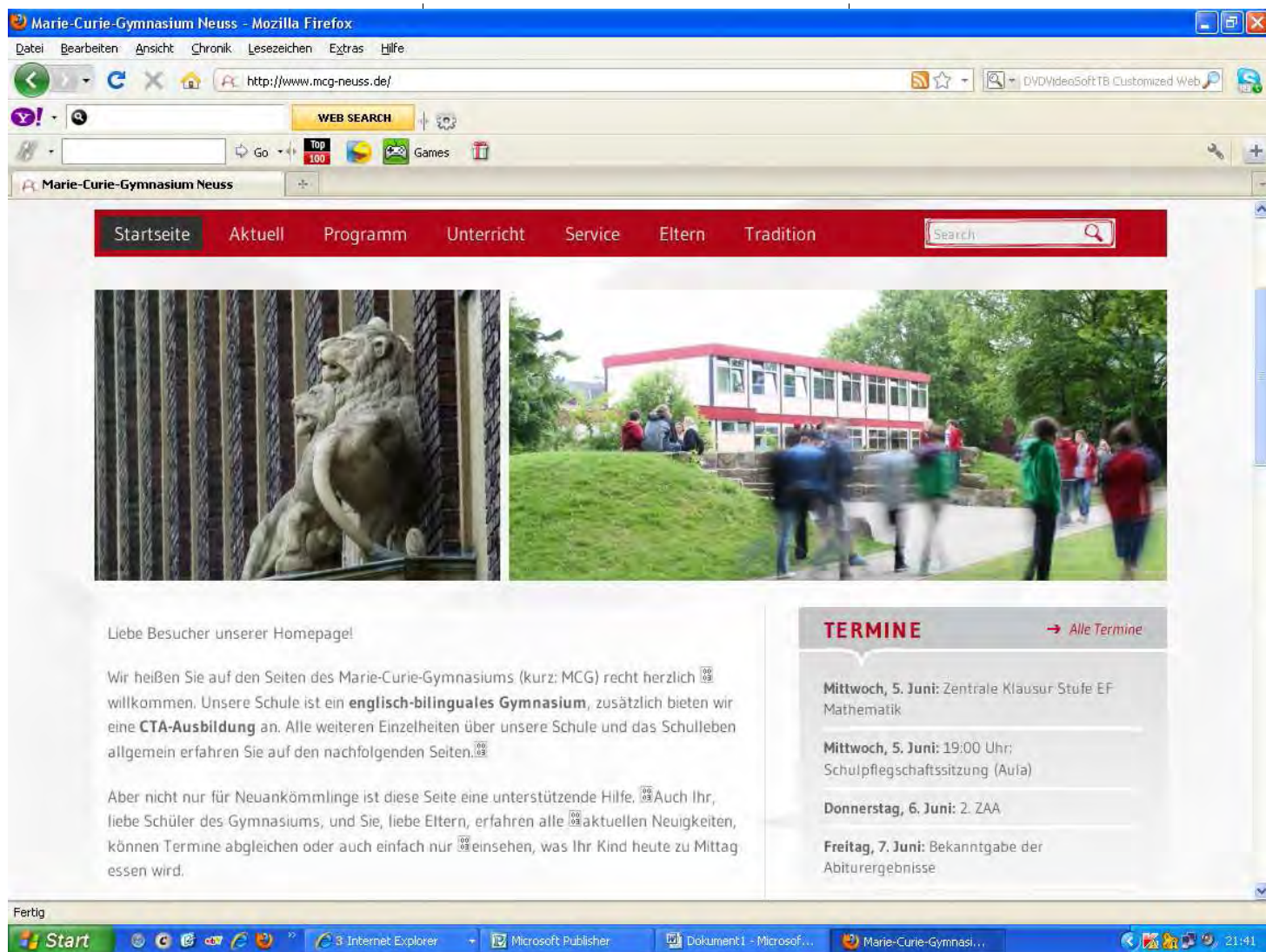
Vom 27.- 31. Januar hatten 14 Schüler des Marie-Curie-Gymnasiums unter Begleitung von den Lehrern Frau Kamps und Herrn Dworakowski Zutritt in die Lessing-Bibliothek. Besonders daran war, dass unsere Schule seit Jahren als einzige Schule von NRW diese Erlaubnis hat. Zu Anfang des Workshops wurde man in die Arbeit mit Originalquellen ein-

gewiesen, da man mit diesen aufgrund des hohen Alters besonders pfleglich umgehen muss. Auch wurden nochmals die wichtigsten Merkmale einer wissenschaftlichen Arbeit aufgezählt. Anschließend konnte man sich zu Zweiergruppen zusammenschließen und ein Thema wählen, dessen Vorauswahl bereits von den zuständigen Bibliothekaren getroffen worden war. Alle diese Themen hatten mit Lessing, seinen Werken (vor allem „Emilia Galotti“) und seiner Zeitepoche zu tun. Zur Verfügung stand jeder Gruppe ein Computer auf dem

innerhalb der wenigen Tage mindestens 4 Seiten Text zustande kommen sollten. Von morgens nach dem Frühstück an bis nachmittags arbeiteten die Schüler (außer in der Mittagspause) nun an dem Projekt und wenn sie nicht daran arbeiteten, besichtigten sie die Herzog-August-Bibliothek, die vor allem mit ihrem hohen Bestand von Originalschriften beeindruckte, oder das Lessinghaus, in welchem Lessing lange wohnte und arbeitete. Ab dem Nachmittag hatte man Freizeit, die man im Jugendgästehaus, indem man untergebracht war, verbringen konnte, oder in der Stadt. Den Abend nach dem Abendessen nutzte man für gemeinsame Aktivitäten: Darunter war zum Beispiel ein DVD-Abend und ein Bowling-Abend. Auch der Kicker im Gemeinschaftsraum wurde genutzt, wobei sich herausstellte, dass die Lehrer keinerlei Talent in dem Spiel besaßen. Am Ende der fünf Tage war es schließlich traurig für alle, denn die Tage bestanden nicht nur aus intensiver Arbeit, sondern auch aus einer Menge Spaß. Ein jeder konnte den Workshop weiterempfehlen und so bleibt nur zu hoffen, dass unserer Schule es auch viele weitere Jahre möglich sein wird, diesen Workshop anbieten zu können.

Abschließend geht auch ein Dank an Frau Kröll, die viel Zeit in die Planung investierte, letztendlich aufgrund ihrer Krankheit jedoch nicht mitfahren konnte.

[Alexander Mikliss (Q1)]



## Neue Homepage ist online!

Im Mai dieses Jahres ist unsere neue Homepage jetzt endlich online gegangen.

In Kooperation mit einem ehemaligen Schüler unserer Schule, Max Gaedke, der die Programmierung übernommen hat, einer Grafik-Designerin aus Köln und unter der Federführung des für die Homepage verantwortlichen Administrators Herrn Meissner konnte ein im Design sehr ansprechender und im Aufbau klarer Internet-Auftritt unserer Schule entstehen.

Die sehr zeitaufwändige Vorarbeit, in der die Inhalte, die Menüführung und der Gesamtaufbau in Zusammenarbeit mit der Schulleitung und auf der Basis vieler Anregungen aus dem Kollegium aber auch der Elternschaft konzipiert und schrittweise entwickelt wurde, führte zu einem Ergebnis, das das pädagogische und inhaltliche Programm unserer Schule anschaulich und übersichtlich präsentiert. Die reich bebilderten Seiten geben einen lebendigen Eindruck sowohl vom aktuellen Schulleben als

*Bild oben: Die Startseite zeichnet sich neben ihres zeitgemäßen Designs durch die übersichtliche Leiste zu den Terminen aus.*

auch der Atmosphäre des MCG mit seinen historischen Gebäudeteilen und den durch die Renovierungen und Modernisierungen der letzten Jahre erreichten Verbesserungen der Ausstattung mit Arbeitsplätzen für Schüler und Mitarbeiter.

Auch wenn es da und dort noch Ergänzungen und Änderungen geben wird, kann man mit Recht die neue Homepage als weiteren wichtigen Schritt in Richtung einer Schärfung unseres Schulprofils sprechen.

[Meissner]


## Impressum

Auflage: 1100 Stück

Redaktion:  
 OStR Schmitt  
 StR Gungler  
 StR Trendelberend

Umschlag vorn:  
 Dieter Steins vor einem Porträt von Carl Steins.

Umschlag hinten:  
 Nahaufnahme der Steinsplakette, die mit dem Steinspreis verliehen wird.



### Satirischer Adventskalender 2012

Die Weihnachtszeit ist die besinnlichste Zeit des Jahres, aber nicht am 19. Dezember in der Aula des Marie-Curie-Gymnasiums: die Deutsche Bahn scheint deutliche Probleme beim Beheizen der Züge zu haben und der Vorbereitungsstress sowie grausame Familienessen rauben einem Menschen seinen letzten Nerv. „Das Fest der Liebe? Dass ich nicht lache!“

Zu lachen hatte das Publikum in der Tat eine Menge. Auf meist satirische Art und Weise setzten sich Schüler sowie auch einige Lehrer auf der Bühne mit der Weihnachtszeit auseinander - eine Veranstaltung, die es so noch nie an der Schule gab. Besonders daran war auch, dass wirklich alle Stufen ab der 5. Klasse vor und hinter der Bühne vertreten waren. Geboten wurde ein bunter Mix aus Texten und Liedern, die oftmals auch selbst geschrieben waren und auf verschiedenste Arten vorgetragen wurden.

*[A. Mikliss, Q1]*



## Der Förderverein

Der Förderverein am Marie-Curie-Gymnasium übernimmt Kosten für eine Vielzahl unterschiedlicher Anliegen und Projekte.

Hier nur eine exemplarische Auswahl:

- Die Kosten für das Projekt „zusammen wachsen“ werden durch den Förderverein getragen
- In der Weihnachtszeit werden Adventskränze und Tannenbäume mit Dekoration zur Verfügung gestellt
- Die Kaffeemaschine im Bistro wurde durch den Förderverein finanziert
- Die BigBand wird mit der Anschaffung von Instrumenten, Basscubes, Notenpulten, Verstärkern usw. unterstützt
- Der Fachbereich Chemie erhielt Membran-Pumpen und der Fachbereich Physik einen neuen Torsionskraftmesser
- Die Kunst wurde großzügig mit Computern und Photosoftware bedacht
- In den Turnhallen wurden Bälle, Badminton-Schläger und Trikots finanziert


Der Schulsanitätsdienst, die Naturwissenschafts-AG, die Foto-AG, der Geschichtswettbewerb, der Känguru-Wettbewerb, die Wolfenbüttelfahrt usw. usw. Alle diese Projekte wurden durch den Förderverein unterstützt.

Die Schulgemeinde bedankt sich daher ganz herzlich bei dem Förderverein mit all seinen Mitgliedern für das herausragende Engagement. Die Arbeit im Hintergrund hat mitunter eine Intensität, die Stress aufkommen lässt. Dennoch wird sie mit Freude verrichtet. Sollten Sie noch kein Mitglied im Förderverein sein, treten sie ein, das Engagement lohnt sich, denn es kommt der Schulgemeinde zugute.

**Wenn Sie Mitglied im Förderverein werden möchten, schneiden Sie einfach das entsprechende Formular aus.**

**Und wer die TheMa nicht zerschneiden möchte, das Formular gibt es auch online auf unserer Homepage [www.mcg-neuss.de](http://www.mcg-neuss.de)**

[Sch]

 <p><b>Verein der Freunde, Förderer und Ehemaligen des Marie-Curie-Gymnasiums e.V.</b> vereinigt mit dem Theodor-Schwann-Gymnasium</p>	<p><b>Liebe Freunde und Förderer des Marie-Curie-Gymnasiums,</b> wir danken Ihnen, dass Sie sich dazu entschieden haben dem Förderverein des MCG beizutreten. Der Förderverein des MCG unterstützt alle Schüler-/innen der Schule in Projekten, Arbeitsgemeinschaften verschiedenster Art, Schulveranstaltungen, Klassen- und Studienfahrten sowie Schüleraustauschprojekte. Außerdem bezuschusst der Förderverein Anschaffungen von vielerlei Lehrmaterialien für alle Fachbereiche. <b>Helfen Sie uns! Unterstützen Sie unsere Arbeit!</b> Werden Sie passives oder aktives Mitglied des Vereins und/oder unterstützen Sie die Schule durch Ihre Spende. Der Mitgliedsbeitrag beträgt <b>18 Euro/ Jahr</b> und ist steuerlich absetzbar.</p> <p><b>In enger Zusammenarbeit stehen wir mit der Schulleitung, der Schulpflegschaft, den Verbindungslehrern und dem Beirat.</b></p> <p><b>Bitte füllen Sie die Beitrittserklärung gut leserlich aus und geben Sie diese bei der Klassenleitung oder im Sekretariat der Schule Jostenallee 49 ab</b></p> <p><b>Hinweis:</b> Die Mitgliedschaft endet nicht automatisch bei Verlassen der Schule, sondern muss von Ihnen gekündigt werden.</p> <p><b>Kontakt:</b> foerderverein.mcgneuss@gmail.com</p> <p><b>Bankverbindung Sparkasse Neuss BLZ 305 500 00 Konto Nr. 327 874</b></p>	<p><b>Beitrittserklärung</b> Hiermit erkläre ich meinen Beitritt in den <b>Verein der Freunde, Förderer und Ehemaligen des Marie-Curie-Gymnasiums</b> vereinigt mit dem Theodor-Schwann-Gymnasium e.V. und verpflichte mich den jährlichen Mindestbeitrag von <b>18 Euro</b> auf das unten genannte Konto zu überweisen. (Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen)</p>
<p>Name</p>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
<p>Vorname</p>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
<p>Straße, Hausnummer</p>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
<p>Postleitzahl, Wohnort</p>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
<p>Telefonnummer / Mail</p>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
<p>Bankverbindung Sparkasse Neuss BLZ 305 500 00 Konto Nr. 327 874</p>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
<p>Ort, Datum</p>	<input type="text"/>	<p>Unterschrift</p> <input type="text"/>

